

# weibil



angekommen  
in gampel:

# bezawet kassahun

GAMP  
STEG  
BRATSCH  
HOHTENN

migrationsarbeit  
forum migration stellt sich vor

# inhalt



1 Armin Bregy

1

2 André Marty

## Die Neger kommen

Die «Tschingini» haben wir mittlerweile zwar ganz gerne, den «Jugos» trauen wir aber teils immer noch nicht über den Weg. Und nun noch dies: Die Neger kommen!

Natürlich: Das Wort «Neger» sollte man heutzutage nicht mehr unbedingt niederschreiben, – und wir werden das in dieser Ausgabe ab jetzt auch tunlichst unterlassen. Aber reden Sie doch mal mit ihren Grosseltern, oder vielleicht auch Eltern: Das Wort ist noch allgegenwärtig und gar nicht mal unbedingt negativ konnotiert.

Fakt ist, dass auch in unserer Region vermehrt Afrikaner anzutreffen sind. «Woher kommen die wohl, und was wollen die hier?», fragen sich so einige Leute. Der weibil wollte es genau wissen und hat sich mit der Familie Kassahun unterhalten. Seit einem halben Jahr wohnen die Äthiopier in Gampel, dies nach einer dramatischen Reise quer durch die Sahara und über das Mittelmeer. Eine Geschichte, wie man sie aus dem Fernsehen kennt, bekommt durch die Familie Kassahun ein Gesicht.

Der «weibil» will mit dem Portrait über die Familie Kassahun nicht Politik machen, nicht beantworten, ob die regionale Asyl- und Migrationspolitik die Richtige ist. Der «weibil» will lediglich Verständnis ermöglichen, wo Welten aufeinander prallen. Denn klar ist: In Zukunft wird die Zahl der Flüchtlinge, die von Afrika aus auf den abenteuerlichsten Wegen versuchen das mit Wohlstand und Sicherheit gesegnete Europa zu erreichen, weiter zunehmen.

In der letzten Ausgabe haben wir Redaktorinnen und Redaktoren für den «weibil» gesucht. Gemeldet hat sich leider niemand, – ausser André Marty, was ja auch nicht schlecht ist. Der Gampjer, welcher jeweils für das Schweizer Fernsehen aus dem Nahen Osten berichtet und zu den kompetentesten Auslandskorrespondenten der Schweiz gehört, hat sich kurzerhand dazu bereit erklärt, für den «weibil» ein paar Gedanken zum Thema Migration zu verfassen. Lesen Sie diese auf der gegenüberliegenden Seite.

Weiter erfahren Sie im «weibil» mehr über das neue Leitbild des Annaheims Steg. Übrigens: Neu bietet das Annaheim auch ein Bett für Kurzaufenthalte an.

Haben Sie gewusst, dass Gampel einen Strand bekommt? Roman Hildbrand und Marc Baumgarten erklären auf Seite 24, was es mit dem Lonzabeach auf sich hat und sagen: «Yes we can.»

Weitere aktuelle Meldungen über die weibil-Region und deren Vereine warten auf Sie. Falls Sie Ihren Lieblingsverein vermissen: Melden Sie sich, gerne portraituren wir diesen in der nächsten Ausgabe, welche Ende Oktober erscheint.

Wir wünschen gute Unterhaltung und eine schöne Ferienzeit.  
Für das weibil-Team

  
Armin Bregy

## Verzeichnis

<b>vorwort</b>	3
<b>gmeind</b>	
protokollsplitter	
gampel-bratsch	4
protokollsplitter	
steg-hohtenn	8
<b>wärchu</b>	
naturpark pfyn-finges	10
<b>läbu</b>	
forum migration	11
in einem fremden dorf	12
opengames	14
austauschlager	15
herzliche gratulation	15
r-team: wildbienen	16
spitex	16
smz steg westl.raron	17
annaheim steg	18
schule: abenteuertag	20
<b>friizit</b>	
mg elite	22
cäcilienfest salgesch	22
jugendriegelager	22
ein strand für gampel	24
där schacher sepp	25
<b>glöibu</b>	
vergelt's gott	26
<b>ageit</b>	27
<b>blädäregg</b>	28



## Z'Simoni fa Gampel

Nino ist ein Jahr älter als ich. Nino wohnte wie ich im Schnyderjosi-Block. Nino hatte auf seine kleineren Geschwister aufzupassen, für seine Eltern zu übersetzen. Nino war irgendwann einmal aus Süditalien eingewandert. Wir nannten ihn den Piangger. Z'Simoni wollte wie wir anderen auch dazu gehören, in der Gruppe mitmachen. Wir, z'Antonioli, z'Reti, z'Walti, z'Grüäbi, z'Hildbrandji und die anderen, wir fanden's lustig, den Piangger auszuschliessen; irgendwie konnte er sich auch kaum wehren, nicht einmal auf dem Schulhof beim Fussball-Spielen. Na ja, ein Italiener spielt halt im wahrsten Sinne des Wortes Fussball; vor, während und nach dem Spiel wird das Gefühl des Im-Scheinwerferlicht-Stehens zelebriert – Calcio ist eine Lebens-Philosophie, von der wir andern Pausenkicker erst sehr viel später etwas kapiert haben. Falls überhaupt.

Sein Vater hatte eine dicke Brille, ich auch. Über z'alt Simoni lachten wir, mich nannten sie dagegen den Professor. Beides war irgendwie nicht wirklich lustig. Eines guten Tages taucht Nino auf und erzählt, er sei mit dem Papst verwandt – andere singen immerhin vom Sohn vom Pfarrer – was mich nachhaltig irritierte, damals. Frage ich also meine Grossmamma um Rat; es sollte der einzige Moment in meiner Kindheit bleiben, in dem mir fast eine geschmiert wird: Als Sohn eines Schweizer Gardisten hätte mir diese Majestätsbeleidigung oder eben Papst-Beleidigung bewusst sein sollen, findet Grossmamma. Und z'Simoni fa Gampel wird erst recht gehänselt.

Ein paar Jahre und ein eigenes Kind später geschieht folgendes: Möchte auf der Schweizer Botschaft in Rom einen Pass für meine Neugeborene beantragen. Sieht der Schweizer Beamte meine dunkelhaarige Frau und fragt: «Und die?» Die? Nun, meine schwarzhaarige Liebste stammt aus Slowenien, ist also EU-Bürgerin. Meint der Mann hinter dem Panzerglas: «Ja, die spricht dank no serbisch?!»

Unsere Tochter ist natürlich längst schweizerisch – slowenische, pardon EU – Doppelbürgerin, spricht nicht serbisch, sondern nebst den Eltern-Sprachen hebräisch und englisch. Und skrypt mit der Familie in Europa.

Sind wir nicht alle Ausländer?

Unsere Tochter möchte noch «some time» in Israel leben, dann aber am liebsten in der Schweiz wohnen: Denn «dort kann ich mit Oma Schnecken jagen».

Haben wir nicht alle ein Recht auf ein zu Hause, auch in der Ferne? Und drum: Scusa mi Nino – auch wenn meine Entschuldigung fast 40 Jahre zu spät kommt.

André Marty

## Impressum

### **Herausgeber:**

Einwohnergemeinden  
Gampel-Bratsch, Steg-Hohtenn  
Vertreten durch die Kommission Media

**Redaktion:** Armin Bregy, Christine  
Heinzen-Ruppen, Arnold H. Bittel,  
Gemeindeverwaltungen

### **Adresse:**

Armin Bregy, 3953 Leuk-Stadt  
redaktion@weibil.ch  
078 699 18 96

### **Leserbriefe und Berichte:**

Der Entscheid über Veröffentlichung und den Umfang der Leserbriefe liegt ausschliesslich bei der Redaktion. Die Redaktion behält sich vor, die eingegangenen Berichte zu kürzen. Bei der Auswahl der Berichte wird versucht, alle Gemeinden angemessen zu berücksichtigen.

**Inserate:** Armin Bregy, 3953 Leuk-Stadt  
redaktion@weibil.ch

60,5 mm   60,5 mm	CHF 125
60,5 mm   124,5mm	CHF 250
124,5 mm   60,5 mm	CHF 250
Publireportage, 1 Seite	CHF 600

**Grafik:** www.gigergraphics.ch

**Illustration:** Andreas Henzen

### **Nächste Ausgabe:**

Oktober 2009

Redaktionsschluss 25. September 2009

# gmeind



## Protokollsplitter Gampel-Bratsch

### Ersatz Heldner Jules

Gemäss Entscheid von Staatsrat Jean-René Fournier vom 21. Januar 2009 wird das Demissionsgesuch von Jules Heldner, am 12. Oktober 2008 gewählt für die Amtsperiode 2009 – 2012 als Gemeinderat der Gemeinde Gampel-Bratsch, mit sofortiger Wirkung angenommen.

Jules Heldner kandidierte bei den Wahlen vom 12. Oktober 2008 auf der Liste der Christlichsozialen Volkspartei (Liste Nr. 3).

Gemäss Art. 211 des Gesetzes über die politischen Rechte rückt der erste nicht gewählte Kandidat auf der CSP Liste nach.

Der Gemeinderat erklärt Kilian Hildbrand (Kandidat Nr. 3 auf der CSP Liste) für die Verwaltungsperiode 2009 – 2012 als gewählt.

### Änderung Öffnungszeiten Restaurant Tourist

Gesuch um Änderung der Öffnungszeiten. Neu soll das Restaurant von Montag bis Freitag von 06.00 bis 23.00 Uhr, Samstag und Sonntag von 08.00 bis 23.00 Uhr geöffnet sein. Es sind keine Einsprachen bei der Gemeinde eingegangen. Das Gesuch wird bewilligt.

### Blombierung Wasseranschluss – Festlegung Entschädigung

Der Gemeinderat legt fest, dass für die Blombierung eines Wasseranschlusses eine einmalige Gebühr von CHF 50.– verlangt wird. Die Blombierung erfolgt durch den Brunnenmeister.

### Bestimmung Gemeindevertreter ARA Radet

Die Gemeinde Gampel-Bratsch kann 4 Delegierte, ein Ausschussmitglied sowie ein Mitglied in der Kommission Überprüfung Einwohnerwerte stellen.

Als Delegierte werden bestimmt:

- Kilian Fryand, Niedergampel
- Reto Hildbrand, Gampel
- Konrad Martig, Gampel
- Gaston Schnyder, Niedergampel

Als Ausschussmitglied wird bestimmt:

- Erwin Hildbrand, Gampel

Als Mitglied in der Kommission für die EW-Überprüfung wird bestimmt:

- Erwin Hildbrand, Gampel

### Genehmigung Vereinbarung Schule Sonnenberge

Die Vereinbarung Schule Sonnenberge wird genehmigt.

### Beitritt Kindertagesstätte Purzilböim Leuk

Dem Beitritt zur Kindertagesstätte «Purzilböim» Leuk wird zugestimmt.

### Beleuchtung Burgerstube

Für die neue Beleuchtung in der Burgerstube werden Kosten in der Höhe von ca. CHF 7'000.– erwartet. Der Rat ist damit einverstanden.

### Burgerrechnung 2008

#### Genehmigung Jahresrechnung 2008 Bürgergemeinde Bratsch

Bürgerpräsident Konrad Martig kommentiert die Jahresrechnung 2008 der Bürgergemeinde Bratsch.

Die laufende Rechnung steht mit einem Aufwand von CHF 101'348.35 und einem Ertrag von CHF 93'992.65 zu Buche. Der Aufwandüberschuss der laufenden Rechnung beträgt demzufolge CHF 7'355.70.

Die Bilanz per 31.12.2008 weist Aktiven von CHF 191'022.40 und Passiven von CHF 198'378.10 aus. Der Passivenüberschuss beträgt CHF 7'355.70.

Die Jahresrechnung 2008 und die Bilanz per 31.12.2008 der Bürgergemeinde Bratsch werden vom Rat einstimmig genehmigt und der Burgerversammlung zur Annahme empfohlen.

#### Genehmigung Jahresrechnung 2008 Bürgergemeinde Gampel-Jeizinen

Bürgerpräsident Konrad Martig kommentiert die Jahresrechnung 2008 der Bürgergemeinde Gampel-Jeizinen.

Die laufende Rechnung steht mit einem Aufwand von CHF 174'113.55 und einem Ertrag von CHF 176'227.24 zu Buche. Der Ertragsüberschuss der laufenden Rechnung beträgt demzufolge CHF 2'113.69.

Die Bilanz per 31.12.2008 weist Aktiven von CHF 1'275'870.31 und



Passiven von CHF 1'273'756.62 aus. Der Aktivenüberschuss beträgt CHF 2'113.69.

Die Jahresrechnung 2008 und die Bilanz per 31.12.2008 der Burgergemeinde Gampel-Jeizinen werden vom Rat einstimmig genehmigt und der Burgerversammlung zur Annahme empfohlen.

#### **Budget 2009 Burgergemeinde Gampel-Bratsch**

Das Budget 2009 der Burgergemeinde Gampel-Bratsch sieht einen Aufwand von CHF 107'200.- und einen Ertrag von CHF 123'600.- vor und schliesst somit mit einem Ertragsüberschuss von CHF 16'400.- ab.

Die Investitionsrechnung sieht Ausgaben in der Höhe von CHF 8'000.- für die Beleuchtung in der Burgerstube vor.

Der Kostenvoranschlag 2009 der Burgergemeinde Gampel-Bratsch wird vom Rat genehmigt und der Burgerversammlung zur Annahme empfohlen.

#### **Gesuch Wagenbreth Katja – Betriebsbewilligung Rest. Locher**

Gemäss Bestätigung des Amtes für Handel und Patente in Sitten kann die Betriebsbewilligung an Frau Wagenbreth erteilt werden, da sie in der Kommanditgesellschaft Sabine Lando und Co. als Kommanditärin im Handelsregister eingetragen ist. Das Gesuch wird genehmigt. Damit verfällt die von der Gemeinde Bratsch erteilte Betriebsbewilligung von Mariette Kalbermatter-Locher.

#### **Zivilschutzanlage Bratsch – Bericht Zumofen & Glenz AG**

Anton Schnyder informiert, dass auf Grund des Berichtes des Ingenieurbüros Zumofen & Glenz AG keine Massnahmen zu treffen sind. Durch das Ingenieurbüro wurden Fixpunkte gesetzt und es wird im Bericht empfohlen, diese in einem Jahr erneut zu kontrollieren.

#### **Arbeitsvergabe Schränke OS Schulhaus**

Das ROS hat im Zusammenhang mit der Sanierung bewilligt, Schränke für die Schülerinnen und Schüler zu erstellen. Folgende Offerten sind eingegangen:

Luginbühl Fahrzeugtechnik AG, Möriken:	40'000.- CHF, inkl. MWST, inkl. Montage
Stabitec AG, Steg:	42'800.- CHF, exkl. MWST, exkl. Montage
Eyer Uli AG, Steg:	48'740.- CHF, inkl. MWST, exkl. Montage

Der Auftrag wird an die Firma Luginbühl Fahrzeugtechnik AG in Möriken erteilt.

#### **Ausbau Breitbandnetzinfrastruktur Swisscom**

In den Dorfschaften Bratsch, Niedergampel, Getwing und Burketen besteht bereits eine Breitbandnetzinfrastruktur. Eine Erschliessung des Perimeters Gampel wird keine Kosten für die Gemeinde zur Folge haben. Soll jedoch der Perimeter Jeizinen auch erschlossen werden, sind mit Projektkosten von rund CHF 32'000.- zu rechnen, welche durch die Gemeinde getragen werden müssen. Die hohen Kosten sind auf die geringe Anzahl Abonnenten zurückzuführen. Der Rat entscheidet sich für den Ausbau des Perimeters Gampel.

#### **Tandem 91**

##### **Gesuch Finanzierung Velovignette**

Tandem 91 stellt das Gesuch um Finanzierung von 60 Velovignetten. Der Rat genehmigt das Gesuch.

##### **Anfrage Schlüssel IV-WC Gemeindeganzlei**

Der Gemeinderat beschliesst, Tandem 91 einen Schlüssel für das IV-WC in der Gemeindeganzlei abzugeben.

##### **Genehmigung Bürgerreglement Gampel-Bratsch**

Das Reglement der Burgergemeinde Gampel-Bratsch wird genehmigt und der Burgerversammlung zur Annahme empfohlen.

##### **Arbeitsvergabe Unterfangung Lonza-mauer**

Folgende Offerten sind eingegangen:

Unternehmer	CHF inkl. MWST
Martig & Bürgi AG, Raron	77'795.90
Zengaffinen AG, Steg	86'893.15
Interalp Bau AG, Visp	95'485.30
Schnyder Bau AG, Gampel	97'412.95
Theiler AG, Raron	113'040.25

Gemeindepräsident Konrad Martig tritt in dieser Angelegenheit in den Ausstand. Der Rat erteilt den Auftrag an die Firma Martig & Bürgi AG, Raron.

##### **Beitrag «opengames» Oberwalliser Jugendtag**

Am 22. August 2009 findet der Oberwalliser Jugendtag im Goler Raron statt. Dem Gesuch um finanziellen Beitrag von CHF 0.50 pro Einwohner wird zugestimmt.

# gmeind

**Info Tourismus**

## Protokollsplitter Gampel-Bratsch

### Öffnungszeiten Urne

#### Gampel-Niedergampel-Bratsch

Die Öffnungszeiten der Sektionsbüros in Bratsch und Niedergampel werden auf den Sonntag beschränkt. Die Öffnungszeiten der Wahllokale sind neu wie folgt:

Gampel (Hauptbüro)

Samstag 18.00 – 19.00

Sonntag 10.30 – 11.30

Bratsch (Sektionsbüro)

Samstag geschlossen

Sonntag 09.45 – 10.15

Niedergampel (Sektionsbüro)

Samstag geschlossen

Sonntag 10.45 – 11.30

### Jahresrechnung 2008 Gemeinde Bratsch

Die Laufende Rechnung der Gemeinde Bratsch schliesst mit einem Ertragsüberschuss von CHF 442'097.94 ab, die Investitionsrechnung weist Nettoinvestitionen in der Höhe von CHF 422'056.60 auf. Die Jahresrechnung 2008 wird vom Gemeinderat genehmigt und der Urversammlung zur Annahme empfohlen.

### Jahresrechnung 2008 Gemeinde Gampel

Die Laufende Rechnung der Gemeinde Gampel schliesst mit einem Ertragsüberschuss von CHF 286'596.84 ab, die Investitionsrechnung weist Nettoinvestitionen in der Höhe von CHF 1'832'986.30 auf. Die Jahresrechnung 2008 wird vom Gemeinderat genehmigt und der Urversammlung zur Annahme empfohlen.

### Öffnungszeiten Kanzleien Bratsch und Niedergampel

Bedingt durch die Reduktion der Stellenprozent wird die Schalteröffnungszeit in Bratsch auf den Donnerstag Nachmittag verlegt. Ab 1. August 2009 wird der Schalter wie folgt geöffnet sein:

Niedergampel

Montag, 10.00 Uhr – 11.30 Uhr

Bratsch

Donnerstag, 14.00 Uhr – 15.00 Uhr

Niedergampel

Donnerstag, 16.00 Uhr – 18.00 Uhr

Ab 1. Januar 2010 wird die Schalteröffnungszeit in Niedergampel auf den Donnerstag begrenzt. Somit gelten ab 2010 folgende Öffnungszeiten:

Bratsch

Donnerstag, 14.00 Uhr – 15.00 Uhr

Niedergampel

Donnerstag, 16.00 Uhr – 18.00 Uhr

### Information Valaiscom AG

Der Präsident begrüsst die Vertreter der Firma Valaiscom AG, namentlich die Herren Walter Borter, René Dirren, Bernhard Schnyder und Andreas Wyder. Die Firma Valaiscom AG unterbreitet der Gemeinde Gampel-Bratsch den Vorschlag, das Gemeindegebiet mit einem Glasfasernetz zu erschliessen. Der Gemeinderat wird an einer nächsten Sitzung über die Durchführung eines Vorprojektes entscheiden.

### Vergabe Ingenieurmandat Reservoir Gampel – 2. Etappe

Die Aussensanierung des Reservoirs wurde durch das Büro SRP Schneller Ritz und Partner AG, Brig durchgeführt. Der Rat ist sich einig, auch das Ingenieurmandat für die Innensanierung vom selben Büro ausführen zu lassen. Es handelt sich hierbei um eine freihändige Vergabe. Folgende Offerte ist vom Büro SRP eingegangen:

Firma	Kostendach exkl. MWST
SRP AG, Brig	16'000.–

Der Auftrag wird an das Büro SRP Scheller Ritz und Partner AG, Brig erteilt.

### Vergabe Löschwasserleitung Bärjgi

Für die Erstellung der Löschwasserleitung Bärjgi sind folgende Offerten eingegangen:

Firma	CHF inkl. MWST
Imboden Ignaz, Gampel	12'660.21
Gruber Markus, Gampel	13'842.40
Bregy Haustechnik AG, Steg	14'718.60
Otto Stoffel AG, Visp	16'162.80

Der Auftrag wird zum Preis von CHF 12'660.21 an Imboden Ignaz, Gampel erteilt.



### Verbauungsprojekt Bratsch-Erschmatt-Engersch 2 – Vergabe Lieferung Steinschlagnetze

Für die Lieferung der Steinschlagnetze ist bei dem Kanton folgende Offerte eingegangen:

Firma	CHF inkl. MWST
Pfeifer Isofer AG, Konau	169'857.35

Der Kanton schlägt der Gemeinde vor, die Arbeiten an die Unternehmung Pfeifer Isofer AG, Konau zum Preis von CHF 169'857.35 zu vergeben. Der Gemeinderat stimmt dem Antrag zu.

### Wanderweg Goppenstein-Jeizinen

Vor ca. einem Jahr musste wegen Steinschlags der Wanderweg Goppenstein-Jeizinen gesperrt werden. Auf Grund der Steinschlaggefahr blieb der Wanderweg bis heute gesperrt. In der Beurteilung der Felssturz- und Steinschlaggefährdung «Goppenstein» wurde das Gefahrengebiet aufgenommen. Gemäss Informationen der Dienststelle für Wald und Landschaft anlässlich der Besprechung vom 24. April 2009 kann der Wanderweg wieder geöffnet werden. Das Beschlussprotokoll der Sitzung lautet: «Der Wanderweg von Goppenstein nach Jeizinen kann von der Gemeinde Gampel-Bratsch im Prinzip wieder geöffnet werden, da keine akute Gefahr mehr besteht. Mit Hinweistafeln ist aber auf die Steinschlaggefahr hinzuweisen». Die nötigen Vorkehrungen sollen vorgenommen werden um den Wanderweg instand zu stellen, damit dieser für den Sommer geöffnet werden kann. Erwin Hildbrand nimmt sich der Angelegenheit an und nimmt diesbezüglich mit Hugo Rinaldo Kontakt auf.

### Mandatsvergabe Notfall- und Interventionsmassnahmen Hochwasser Lonza, Galdikanal, Lüegilchi

Für die Notfall- und Interventionsplanung Hochwasser ist folgende Offerte eingegangen:

Firma	CHF inkl. MWST
Geoplan AG, Steg	38'478.50

Der Auftrag wird an die Firma Geoplan AG, Steg erteilt.

### VIA Gampel – Vergabe Sanierung Duschen

Die budgetierte Sanierung der verbleibenden 3 Duschen im VIA Gampel soll zum selben Preis wie die Arbeiten im vergangenen Jahr durchgeführt werden.

Sanitärarbeiten:

Firma	CHF
Imboden Ignaz, Gampel	6'200.-

Plattenarbeiten:

Firma	CHF
Schnyder John, Gampel	7'700.-



# gemeinde



## Protokollsplitter Steg-Hohtenn

### Steuerkommission

Die neue Gesetzgebung überlässt es den Gemeinden, die Steuerkommissionen beizubehalten, oder diese Aufgabe dem Kanton zu übertragen. Die Gemeindeverwaltung hat beschlossen, die Steuerkommission beizubehalten und ernannte Gemeinderat Martin Roth und Gemeindeschreiber René Zurbriggen zu Mitgliedern der Steuerkommission.

### Alte Rebe

Im alten Dorfteil von Steg, angelehnt an das «Borrihaus», befindet sich ein Rebstock, welcher wissenschaftlich erwiesen im Jahre 1750 gepflanzt wurde. Dieser Stock trägt nach wie vor Reben. Zweige dieser Rebe wurden in der Reb fachschule Meyer in Würenlos gezogen und die Setzlinge in den Bürgerreben neu gepflanzt.

### Neue Gemeindefahne und Fusionsfeier

Aus Anlass der Fusion der beiden Gemeinden Steg und Hohtenn, hat der Gemeinderat beschlossen, am heurigen Fronleichnam eine schlichte Feier durchzuführen. Dieser Anlass hat anstelle des traditionellen Trunks nach der kirchlichen Feier auf dem neu erstellten Festplatz stattgefunden. Im Rahmen dieser Feierlichkeiten wurde auch eine neue Gemeindefahne der fusionierten Gemeinde eingeweiht.

### St. Annaheim neuer Verwaltungsrat

Anlässlich der diesjährigen Jahresversammlung wurde Ewald Forny als langjähriger VR-Präsident verabschiedet. Nebst dem verbleibenden Thomas Kuster wird neu Martin Roth als Gemeindevertreter im Verwaltungsrat Einsitz nehmen. Als neuen VR-Präsident wählte die Versammlung Walter Schnyder, Dienstchef, Visp/Steg. Er besitzt eine langjährige Erfahrung im Bereich der Führung von Heimen. Dem scheidenden VR-Präsidenten Ewald Forny wird für seinen grossen und unermüdlichen Einsatz im Dienste der Betagten unserer Region bestens gedankt.

### Kaminsprengung Brennofen

Am 26. März fand im Rahmen des Alcan-Rückbaus die symbolträchtige Sprengung des Brennofenkamins statt. Eine stattliche Anzahl Schaulustiger erlebte eine minutiös geplante und durchgeführte pyrotechnische Meisterleistung. Mit 180 Mitarbeitern in der Giesserei, bleibt Alcan nach wie vor ein wichtiger Arbeitgeber in der Region. Der weitere Rückbau geht planmässig und begleitet durch das zuständige Kantonale Amt für Umweltschutz voran.

### Wohnbautätigkeit

Ein Bestreben bereits der früheren Verwaltung, nämlich neuen Wohnraum in der Gemeinde zu schaffen, hat bereits in diesem Frühjahr Früchte getragen. Zur Zeit befindet sich das MFH «Domino» auf ehemaligem Bürgerboden im Bau und die acht Eigentumswohnungen sind Ende Jahr bezugsbereit. Erfreulich ist auch die Tatsache, dass weitere Einfamilienhäuser am Entstehen sind.

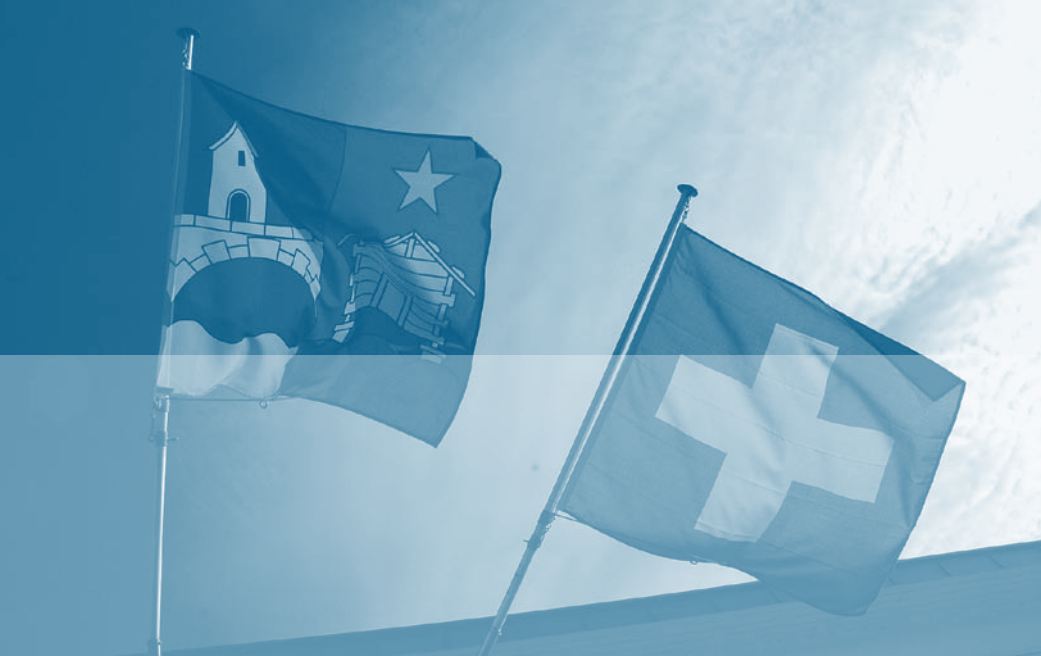
### Organisation Schuljahr 2009/2010

Aufgrund der Mitteilung des Kantons erhielt die Gemeinde Steg-Hohtenn 5 zusätzliche Stunden für pädagogische Schülerhilfe zugesprochen. Betreffend Anstellung von Lehrpersonal kann für das kommende Schuljahr wie folgt geplant werden: 2 Ganztagskindergärten mit 32 Kindern. 1. Klasse zu 1245 Minuten (kein alternieren möglich). 5 Abteilungen zu 1485 Minuten und 405 Minuten Technisches Gestalten.

### Registerhalterwesen

Der Staatsrat hat auf den Vorschlag des Gemeinderates Elias Bregy als Steuerregisterhalter und Ulrich Kalbermatter als Stellvertreter ernannt und bestätigt.





### **Gemeinsame Sitzungen mit Nachbargemeinden**

Mit den beiden Nachbargemeinderäten Gampel-Bratsch und Niedergesteln fanden im Frühjahr gemeinsame Sitzungen statt. Die Sitzungen wurden in freundschaftlicher Atmosphäre abgehalten und dienten nebst Behandlung gemeinsamer Themen, wie u.a. gemeinsamen 1. Augustfeier auf der Lonzabrücke und Kostenaufteilung Strassenunterhalt Bahnhof Hohtenn/Laden/Tatz, auch der Pflege der Freundschaft zwischen den Gemeinderatsmitgliedern am Lonzastrand und im Priorat.

### **Parkwächter/Sakristanwesen**

Da der amtierende Parkwächter seit längerer Zeit im Krankenstande ist, wurde Robert Bregy vorübergehend als neuer Parkwächter bestimmt und vereidigt. Er wird wie der bisherige Amtsinhaber für die Parkordnung beidseits der Lonza verantwortlich sein.

Der Gemeinderat musste von der altersbedingten Demission der Sakristanin Hedy Zengaffinen-Imboden Kenntnis nehmen und hat die Stelle bereits neu ausgeschrieben. Der scheidenden Sakristanin sei bereits jetzt herzlich gedankt.



# wärchu



1 Blick auf den Naturpark Pfyn-Finges

1

## Regionaler Naturpark Pfyn-Finges

**Region.** – Am 9. Januar 2009 war es endlich soweit: Das während zwei Jahren erarbeitete Kandidaturdossier des Projektes Regionaler Naturpark Pfyn-Finges wurde feierlich dem Bundesamt für Umwelt übergeben. Zusammen mit Staatsrat Jean-Jacques Rey-Bellet reiste eine Delegation von rund 50 Personen im Zug nach Bern, um diesen Moment mit zu erleben. Mit von der Partie auch die Vertreter des benachbarten Projektes Biosphäre Val d'Hérens, das gleichzeitig das Dossier einreichte.

Die Fahrt nach Bern wurde genutzt, um eine Pressekonferenz abzuhalten und die Nationalräte Roberto Schmidt, als Vorsitzender des Projektes Pfyn-Finges und Maurice Chevrier, der Vertreter der angehenden Biosphäre, informierten die anwesenden Pressevertreter mit viel Herzblut über die beiden ehrgeizigen Projekte. Entsprechend positiv waren die zahlreichen Berichte in den verschiedenen Medien. Die offizielle Übergabe in Bern, die von bezaubernden Trachtendamen begleitet wurde, schloss mit einem reichhaltigen Apéro ab. Dieser wurde von den beiden Walliser Projekten zusammen mit dem Projekt Doubs offeriert. Die zahlreichen Spezialitäten aus den drei Regionen kamen bei fröhlicher Stimmung hervorragend bei den Anwesenden an. Bereits einen Monat später war die erste Überprüfung der Dossiers abgeschlossen. Das Bundesamt für Umwelt (BAFU) verlangte zu einigen Punkten im Dossier noch Präzisierungen, die bis Ende Februar eingereicht werden mussten. Auch dieser Termin konnte durch grosses Engagement der Verantwortlichen eingehalten werden.

### Austritt Inden und Ergisch

Im Rahmen dieser Präzisierungen wurden auch eingehende Gespräche mit den Gemeinden Inden und Ergisch geführt. Inden hatte auf Ende 2008, trotz höchst positiven Ergebnissen an der Bevölkerungsumfrage (von den 20 ausgefüllten Fragebogen aus Inden sprachen sich 100% für das Projekt aus!) seinen Austritt aus dem Projekt angekündigt. Eine schriftliche Stellungnahme der Gemeinde Ergisch war noch ausstehend gewesen. Auch die Ergischer Resultate aus der Bevölkerungsbefragung waren sehr positiv ausgefallen. Von den 9 zurückgesandten Fragebogen sprach sich keiner gegen das Projekt aus, hingegen 6 klar dafür. Leider entschieden sich während den Gesprächen beide Gemeinden trotz diesen Signalen aus der Bevölkerung gegen eine Weiterführung des Projektes. Die Projektverantwortlichen bedauern diesen Schritt sehr. Die beiden Austritte wurden im Rahmen der Nachlieferungen dem BAFU kommuniziert. Eine Stellungnahme ist noch ausstehend, erste erfolgte Gespräche stimmen jedoch optimistisch. Die beiden Austritte sollten keine Gefährdung des Projektes darstellen.

### Antrag Albinen – Fusion Gampel und Bratsch

Zusammen mit der Gemeindefusion von Gampel und Bratsch hat sich somit die Zahl der am Projekt beteiligten Gemeinden auf 12 reduziert. Dies könnte sich allerdings demnächst ändern, da die Gemeinde Albinen bereits im Herbst einen Antrag gestellt hat, ebenfalls in das Projekt integriert zu werden. In den nächsten Monaten wird die Eignung der Gemeinde geprüft, wie dies in der Projektierungsphase für alle Gemeinden gemacht wurde. Die

Projektverantwortlichen sind überzeugt, dass Albinen grosses Potenzial mitbringt und eine Bereicherung für das Projekt darstellt. Sie heissen die Gemeinde im Projekt herzlich Willkommen!

### Nächste Schritte

Der Managementplan für die Errichtungsphase sieht in den ersten Monaten 2009 die Sicherung der Finanzierung vor, was bedeutet, dass zurzeit eine intensive Suche nach potenziellen Partnern im Gange ist. Über Wettbewerbe oder Anfragen bei Stiftungen und Sponsoren sollen genügend Mittel generiert werden können, um die geplanten Projekte starten zu können, bevor eine definitive Zusage vom Bund vorliegt. Demnächst wird auch die Detailplanung sowie Anpassung von Strukturen und Organisation an die Rahmenbedingungen eines Regionalen Naturparks abgeschlossen werden. Sobald die neuen Strukturen fest stehen, werden auch die verschiedenen Gremien ihre Arbeit wieder aufnehmen. Unter ihnen auch die Arbeitsgruppen, die gemäss den Rückmeldungen der Mitglieder zur Arbeit im vergangenen Jahr, ebenfalls in den Genuss einer Neuorganisation kommen werden. Details dazu erhalten die betroffenen Mitglieder jeweils persönlich. Falls Sie Lust bekommen haben sollten, das weitere Geschehen im Projekt oder Verein mit zu bestimmen, genügt eine Mitteilung an [admin@pfyn-finges.ch](mailto:admin@pfyn-finges.ch) oder ein Anruf auf 027 452 60 60 um nähere Information zu erhalten.

Mehr Informationen:  
[www.pfyn-finges.ch](http://www.pfyn-finges.ch)



## Verein setzt sich für Flüchtlinge ein

**«Eine Welt, in der ein Mensch weniger leidet, ist eine bessere Welt». (Caritas)**

Dieser Spruch der Caritas dient als Leitfaden für die Arbeit von Forum Migration Oberwallis (FMO). FMO ist ein Verein, welcher aus der damaligen Oberwalliser Flüchtlingsvereinigung entstanden ist. Inzwischen sind es 20 Jahre her, seitdem die Oberwalliser Flüchtlingsvereinigung gegründet worden ist. Auslöser für die Gründung der Flüchtlingsvereinigung war ein Sitzstreik kurdischer Flüchtlinge in der Bruder Klaus Kapelle in Visp. Der ehemalige Staatsrat Thomas Burgener, Dr. Bernhard Aufdereggen und Nino Mengis aus Visp zählten zu den Gründungsmitgliedern.

### Wichtigste Projekte

Forum Migration Oberwallis hat seinen Sitz in der Spittelgasse in Visp. Finanziert wird es zum Teil durch ein Mandat des Kantons, der Lotterie Romande, des Schweizerischen Roten Kreuzes, und des Arbeitnehmerschutzes vom Kanton Wallis und der Gemeinde Visp. Der grössere Teil wird durch Projektarbeit getragen: Die wichtigsten Projekte sind:

- Deutschkurse für Fremdsprachige
- Deutsch für Asylbewerber
- Regenbogenweltfest: Fest der Kulturen
- Interkulturelle Übersetzungen
- Kulturpatenprojekt OW
- Fussballteam «Zämu Gwinnu»
- Frauentreff

### Aufnahmebereitschaft und Akzeptanz

Jeweils am 3. Wochenende im Juni findet der Schweizerische Flüchtlingstag

statt. Zu diesem Anlass organisiert die ehemalige Flüchtlingsvereinigung oder das jetzige FMO das Flüchtlingsfest – Regenbogenweltfest – Fest der Kulturen auf dem La Poste Platz in Visp. Dieses Jahr feiert FMO Jubiläum – es findet zum 20. Mal statt; das Motto: Aufnahmebereitschaft und Akzeptanz. Für Forum Migration Oberwallis ist es der Oberwalliser-Beitrag zum Schweizerischen Flüchtlingstag. Die Bandmitglieder Christine Juon und Bentley Heldner von Dr. Best goes Funky aus Gampel organisieren das Rahmenprogramm. Ein Multikulti-Anlass mit internationaler Küche – gerade recht als Einstimmung auf die Sommerferien.

### Kompetenzzentrum für Migrationsfragen

Inzwischen ist Forum Migration Oberwallis zu einem Kompetenzzentrum für Migrationsfragen herangewachsen. Der Vorstand setzt sich aus 9 Mitgliedern zusammen, davon sind 3 Vertreter aus der ausländischen Bevölkerung (Türkei, Iran und Sierra Leone). Seit 2008 ist Teresa Stoffel Jossen Präsidentin des FMO, Sabine Salemink hat ab Januar 09 die Stellenleitung übernommen. Vernetzt mit Gemeinden und Partnerorganisationen ist es eine wertvolle Institution für die Betreuung der Asylbewerberinnen und -bewerber, sowie für die im Oberwallis lebenden Migranten. FMO gilt auch als Treffpunkt für viele Asylbewerber. Wo sie auch hingehen, sie sind nicht immer gern gesehen. FMO bietet ihnen Gelegenheit, im Internet zu surfen oder einfach an einem neutralen Ort zusammensitzen zu können. Die Agglo-Gemeinden Brig-Visp-Naters haben seit April 09 dem Forum Migration Oberwallis ein Mandat für eine

50%-Integrations-Stelle übertragen. Dies zeigt, dass FMO mit seiner Arbeit auf dem richtigen Weg ist. Werden die Gemeinden aus dem ländlichen Raum nachziehen? Die Strukturen stehen und können jederzeit ausgebaut werden.

### Alle gleich

Die Türen von FMO sind Dienstag und Donnerstag ab 15.00 Uhr immer offen – interessiert, Näheres über die Arbeit von Forum Migration OW zu erfahren? Lust, an einem der vielen Projekte mitzumachen? Z.B. suchen wir für die «Zämu Gwinnu»-Mannschaft einen Trainer für 1 Training pro Woche oder laden Mannschaften ein, gegen «Zämu Gwinnu» anzutreten. Die Mannschaft ist topfit und spielt auf erstaunlich hohem Niveau. Die jungen Asylbewerber wollen ihre Zeit sinnvoll einsetzen. Durch das Fussballspielen haben sie eine verbindende Gemeinsamkeit mit den Einheimischen gefunden. Sie können neue Kontakte knüpfen und erleben eine Wertschätzung als Teamspieler, die ihnen sonst wo auf der Strasse oder beim Bahnhof, wo sie sich viel aufhalten, nicht entgegengebracht wird. Wie meinte Erzik anlässlich der Konferenz gegen Rassismus und Diskriminierung in Warschau? «Mit dem Ball am Fuss sind wir alle gleich!» Sicher eine grosse Herausforderung für jede Liga. Oder möchten Sie sich lieber mit ausländischen Frauen treffen? Liegt Ihnen der interreligiöse Dialog mit dem Tag der Religionen mehr am Herzen? Dies nur ein paar Beispiele. Wenn Sie näheres wissen wollen, wir heissen Sie gerne willkommen. Bis bald?!

*Sabine Salemink*

# läbu



## In einem fremden Dorf

**Region. – Unübersehbar: In den Dörfern des Oberwallis leben immer mehr Afrikaner. Auch in unserer Region. Wie kommen sie ins Wallis? Was erhoffen sie sich hier? Und wie erleben sie uns?**

Der «weibil» hat die Familie Kassahun besucht, die seit rund einem halben Jahr im Missionshaus in Gampel lebt. Tigabu Kassahun (34) kommt ursprünglich aus Äthiopien, seine Frau Mewegstu Rahede (33) aus Eritrea. Diese beiden Länder – Äthiopien und Eritrea – führten jahrelang Krieg gegeneinander. Noch heute ist die Lage angespannt. Mit ein Grund für die afrikanische Odyssee. Kassahun und Rahede haben drei Kinder: Dagemawe (8), Bezawet (6) und Kedose (2 Monate).

### Frühsommerliches Sprachwirrwarr

Mitte Mai. Die Sonne scheint. Ein fröhlich-sommerlicher Rahmen für eine Geschichte, die so gar nicht fröhlich-sommerlich daherkommt. Auf dem kleinen Platz vor dem Missionshaus herrscht reges Treiben. Kurdische Kinder spielen mit afrikanischen, und das Mitten in Gampel. Ein Sprachwirrwarr schwirrt durch die heisse Luft, – ab und an hört man Walliserdeutsch, gebrochen, die Vokabel knacken, vermischen sich mit für uns unaussprechlichen Wortgebilden. Doch man versteht sich. Die Kinder hören über akustische Kulturkreise hinweg, so scheint es. Und mit wenig Berührungsängsten kommt man auf den «weibil»-Redaktor zu, ist interessiert, gespannt, erfreut.

### Überraschung in der Kirche

In der Wohnung im obersten Stockwerk läuft der Fernseher. Ein Mann mit spitzer

Mütze und langem Bart betet. Die Kassahun's schauen eine religiöse Sendung. «Jeden Sonntag besuche ich mit meiner Familie den Gottesdienst», sagt Kassahun. «Denn der katholische Glaube und die äthiopisch-orthodoxen Christen haben viele Gemeinsamkeiten.» In Äthiopien leben nach Schätzungen rund 80 Millionen Menschen, 45 Prozent der Bevölkerung sind äthiopisch-orthodoxe Christen, 40 Prozent Moslems. «Ich war überrascht, als ich den Pfarrer in der Kirche von Gampel sah, denn er ist ja auch schwarz», schmunzelt Kassahun. Wir sind zum Glück nicht die einzigen Afrikaner in Gampel, habe er sich damals gedacht, erzählt er lachend.

### Ethnische Konflikte

Vor mehr als dreizehn Jahren mussten Kassahun und Rahede Äthiopien verlassen. «Es gab politische Probleme in Äthiopien. Mein Land erlebte mehrere Dürre-Katastrophen und Hungersnöte.» Die Armut des Landes äussert sich in unzureichenden Mitteln für Bildung, Justiz und öffentliche Verwaltung. Ethnische Auseinandersetzungen verstärken die Probleme des Landes. «Hinzu kommt, dass meine Frau aus Eritrea kommt, bemerkt Kassahun. Äthiopien annektierte Eritrea 1962 als Provinz. Dies war der Auslöser eines bewaffneten Kampfes eritreischer Aufständischer, der im Mai 1991 zum militärischen Erfolg und im Mai 1993 zur Unabhängigkeit Eritreas führte. Nichtsdestotrotz herrschte zwischen Mai 1998 und Juni 2000 ein äthiopisch-eritreischer Grenzkrieg, der eine Stationierung von Friedenstruppen der Vereinten Nationen zur Folge hatte.

«Die Spannungen dauern bis heute an, wir konnten also weder in Äthiopien noch in Eritrea leben», berichtet Kassahun.

### Kassahun in Khartum

Kassahun und Rahede lebten schliesslich während 13 Jahren in Khartum, der Hauptstadt des Sudans. Khartum war bereits in den 1970er und 1980er Jahren Ziel von hundert-tausenden Flüchtlingen, die Schutz vor den Konflikten in Äthiopien, Eritrea, Tschad und Uganda suchten. Seit 1983 kamen dann auch viele Vertriebene aus Sudan selbst hinzu, als Folge des neu entbrannten Sezessionskrieges in Südsudan und des Darfur-Konfliktes. «Immer wieder gab und gibt es Unruhen und Gewaltausbrüche in der Stadt», berichtet Kassahun. Khartum hat über 2.5 Millionen Einwohner. Zählt man die Agglomeration hinzu, sind es rund 9 Millionen. Damit ist Khartum die viertgrösste Agglomeration in Afrika. «Und es ist ein Molloch», sagt Kassahun. Man sei nicht sicher gewesen, und die Situation habe sich zunehmend verschärft. «Vor allem wir Ausländer waren immer wieder Ziel von Attacken.» So habe man sich entschlossen, nach Europa zu flüchten. «Denn wir wollten Leben.» Ein Wunsch, der zugleich Beginn einer eigentlichen Odyssee war.

### Mit Schlepper durch die Sahara

Vor einem Jahr ist die Familie Kassahun von Khartum Richtung Libyen aufgebrochen. «In einem Bus, der gefüllt war mit 150 Leuten aus Somalia, Eritrea, Sudan, Äthiopien und anderen Ländern Ostafrikas. Viele Flüchtlinge aus den ostafrikanischen Ländern gelangen auf diesem Weg nach Libyen, um dann wei-



ter nach Europa zu reisen», erklärt der 34-jährige Familienvater. Das Problem: Reist man vom Sudan nach Libyen, muss man die Sahara durchqueren. «Es sterben immer wieder Leute, die durch die Sahara reisen wollen», sagt Kassahun. «Schlepper organisieren die Fahrten jeweils. Diese haben wohl viel Interesse am Geld der Flüchtenden, nicht aber an deren Leben.» 18 Tage dauerte die Fahrt mitten durch die Wüste. Man ernährte sich vor allem von Ananas und Wasser.

#### Richtung Europa

«In Libyen erlebten wir eine schwierige Zeit», erzählt Kassahun weiter. Man werde als Ostafrikaner nicht gut behandelt in diesem Staat. «Dies ist zumindest meine Erfahrung. Das Land hat Probleme, und das wirkt sich natürlich auch auf die Flüchtlinge und Migranten aus. Ich konnte nicht garantieren, dass meiner Familie nichts passieren wird.» Bekannt ist, dass es in den letzten Jahren in Libyen mehrmals Massendeportationen afrikanischer Migrantinnen und Migranten

weiter gehen. Von Libyen aus ging die Odyssee auf einem Schiff Richtung Europa, genauer: Italien. «Eigentlich war es kein Schiff», sagt Kassahun. «Vielmehr ein Boot, das mit möglichst vielen Flüchtlingen vollgestopft wurde.» Konzipiert seien diese Boote für 25 Personen. «Wir waren jedoch über 80 Leute an Bord. Wir hatten Angst, dass das Boot auseinanderbricht.» Die Überfahrt dauerte drei Tage. «Auf einmal sahen wir einen Helikopter, und kurz darauf wurden wir von einem Patrouillenboot der italienischen Küstenwache entdeckt, welches uns glücklicherweise an einem Strand ankern liess.»

#### Selbstverständlich wunderbar

Mit Auto und Zug ging die Reise nun weiter bis nach Basel. Nach wenigen Tagen wurde die Familie nach St-Gingolph gebracht und landete schliesslich im Missionshaus im idyllischen Gampel, umgeben von Einfamilienhäusern und Leuten, die sich fragten, wieso in Gampel auf einmal Afrikaner wohnen. An den ersten Tag in Gampel erinnert sich die Familie noch

genau. «Das war natürlich eindrücklich, kein Vergleich zu allem, was ich bisher gesehen habe», betont Kassahun. «Wir haben nun eine Küche, ein Bad, Toiletten und Betten. Das ist wunderbar.» Oder selbstverständlich, würden wir wohl sagen.

#### Anders als in Afrika

Nun plant die Familie Kassahun ihre Zukunft, – wenn möglich in der Schweiz. «Ich habe Berufserfahrung in den verschiedensten Bereichen. Eigentlich bin ich Zimmermann. Aber während meiner Zeit in Khartum habe ich alles gemacht, was man sich vorstellen kann.» Als Koch oder Eiscremeverkäufer habe er gearbeitet, als Putzmann oder Taxifahrer. Egal was, Hauptsache, er konnte seine Familie ernähren. Auch Bezawet, der 6-jährigen Tochter von Kassahun, gefällt es in Gampel. Sie habe auch schon Freundinnen und Freunde gefunden. «Elena, Robin, Isabelle, Samuel, und noch viele mehr. Mit ihnen spiele ich gerne», sagt sie auf Walliserdeutsch, was einem ein Schmunzeln ins Gesicht drückt, wusste Bezawet wohl vor einem halben Jahr nicht einmal, wo die Schweiz, geschweige denn das Wallis liegt. Sie besucht den 2. Kindergarten, ihr Bruder, Dagemawe, geht in die 2. Klasse. «Vielleicht werde ich ja mal Velomechaniker», sagt er, und lernt auf dem immer noch von der Sonne beschienenen Vorplatz, wie man Fahrrad fährt. Jedes Kind hat seine Träume.

#### Familie Kassahun:

Tigabu Kassahun (34) und Mewegstu Rahede (33) mit den Kindern Dagemawe (8), Bezawet (6) und Kedose (2 Monate).



# läbu



## Im Zeichen der Jugend

**Region. – Am 22. August 2009 steht der Goler Raron im Zeichen der Jugend. Die Jugendarbeitsstellen im Oberwallis organisieren unter dem Namen «opengames» den zweiten Oberwalliser Jugendtag.**

Während des Tages werden diverse Funspele im Turnier- und Plauschformat geboten. Spiele wie «Surfanlage», «Kite-Sailing», «Bungeerennen», «Mobile Kletterwand», u.v.m. werden zur Verfügung stehen. An den Turnieren können Zweierteams aber auch Vereine und andere Gruppierungen gegeneinander antreten. Der Anlass wird umrahmt von zwei Oberwalliser Kellerbands, die in Form eines Castings erkoren werden. Weitere Bands aus dem Oberwallis und der Headliner Stefanie Heinzmann werden den Abend abrunden.

### Fiesta!

Der Anlass ist für Jugendliche ab dem Orientierungsschulalter. Ein opengames-Billet kostet CHF 15.– (Eltern in Begleitung der Kinder Gratis!) und beinhaltet ein Gratis Mineralgetränk. Falls man vom Vorverkauf, der ab Juli in den Raiffeisenbanken Oberwallis durchgeführt wird, gebrauch macht, kann man gegen Vorweisung des Billetes gratis den öffentlichen Verkehr benutzen. Im Weiteren wird der Anlass unter dem Label Fiesta geführt und eine strikte Ausweiskontrolle betreffend der Alkoholabgabe wird durchgeführt.

### 300 Jugendliche

Für die Jugendarbeitsstellen ist es wichtig, Jugendliche in die Organisation und die Umsetzung einzubeziehen. Der

Oberwalliser Jugendtag soll nicht ein konsumorientierter Anlass sein. Deshalb braucht es ungefähr 300 Jugendliche die bereit sind, sich in den verschiedenen Ressorts zu engagieren. Die Jugendlichen können durch ihre Mithilfe ihre Fähigkeiten weiterentwickeln, können ihr Selbstbewusstsein stärken und andere Jugendliche kennen lernen.

### Meet & Greets mit Stefanie Heinzmann

Die Arbeit in einem Schichtbetrieb erlaubt es, dass Jugendliche die mitwirken auch an den Spielen und den Konzerten teilnehmen können. Neben einem gratis Eintritt und Getränke nehmen sie an der Verlosung von sechs «Meet & Greets» mit Stefanie Heinzmann teil. Zusätzlich werden in manchen Ressorts Workshops von Fachpersonen angeboten, in denen die Jugendlichen in ihre Aufgaben eingeführt werden. Die Jugendarbeitsstellen Oberwallis informieren auf der Homepage opengames.ch über die Möglichkeiten der Mitwirkung, die Ansprechpersonen sowie weitere Programmhinweise. Das Organisationskomitee freut sich auf weitere Jugendliche und Vereine, die bereit sind sich für andere Jugendliche zu engagieren. Meldet euch, falls ihr «be a part of it» sein möchtet! Mit seiner Arena und dem anliegenden Flugplatz bietet der Goler in Raron die ideale Infrastruktur und das passende Ambiente für die Austragung von «opengames». Also lasst es euch nicht entgehen und seid dabei, beim ultimativen Jugendanlass im Oberwallis.

*Silvia Schmidt  
Jugendarbeitsstellen Oberwallis*

## Austauschlager in Törbel

**Gampel. – «Freundschaft – Freunde schaffen, Amis aujourd'hui, amis pour la vie...»**

Dies sagen die Schulkinder der Primarschulen von Gampel und Chermignon von sich mit der Überzeugung von der sprachlichen Vielfalt in unserem Kanton profitiert zu haben. Während des ganzen Schuljahres beteiligten sich die 5. Klasse aus Gampel und die 5./6. Klasse aus Chermignon am Projekt «Sprachtausch auf der Primarschulstufe», das mit einem gemeinsamen 3-tägigen Lager in Törbel endete.

Ermöglicht durch die Stiftung ch Jugendaustausch, den Pro Patria Austauschbonus und durch das Bureau des échanges des Kantons Wallis verdient diese Erfahrung möglichst oft und lange wiederholt zu werden, geht es doch darum, die beiden Sprachregionen des Kantons einander näher zu bringen. Auf ins 10. Austauschjahr 2009/2010 nach dem Motto: «Wege aufeinander zu».

*Daniel Furrer, 5. Klasse Gampel  
Danielle Tapparel, 5./6. Klasse Chermignon*



## Sprechen Sie français – Parlez-vous deutsch?

«Endlich ist es so weit: Das Austauschlager mit Chermignon geht los! Am Mittwoch Morgen fuhren wir mit dem gefährlichen Buschauffeur nach Törbel. Zuerst zeigt uns der Lehrer das Lagerhaus und danach rassten wir in unsere Zimmer. 10er Zimmer mit Doppelbetten gemixt aus Gampjiern und Chermingonern, toll! Dann gab es das Mittagessen aus dem Rucksack. Gestärkt sangen wir verschiedene Lieder mit den Schülern aus Chermignon. Am Abend schauten wir den Champions-League-Final: Manchester United gegen Barcelona. Leider hat Manchester 2-0 verloren! Als der Match zu Ende war, mussten wir uns bereit machen für die Nachtwanderung. Die Nachtwanderung war cool. Danach gingen wir alle müde ins Bett. Am nächsten Morgen weckte uns ein grässliches Lied. «Desmond and Molly». An diesem Tag planten wir eine riesige Wanderung auf die Moosalpe. Während der Wanderung gab es eine Bergmesse. Endlich war die Wanderung zu Ende. Danach bildeten wir Sätze auf Deutsch und Französisch. Am nächsten Morgen mussten wir schon packen, putzen und aufräumen. Nach langem Warten kam endlich der Bus. Wir fuhren alle traurig nach Hause.

Diese Zeit werden wir nie vergessen.»

*Michèle, Yaelle & Lena  
5. Klasse aus Gampel*

## Herzliche Gratulation

### 80 Jahre

Ida Bregy-Locher	01.07.1929
Steg	
Gustav Schnyder-Zuber	17.07.1929
Bratsch	
Karl Bellwald	22.08.1929
Gampel	
Josefa Schmidt-Scandella	26.08.1929
Niedergampel	
Josephina Schnyder-Meichtry	27.08.1929
Niedergampel	
Anna Schnyder-Lauwiner	31.08.1929
Niedergampel	
Magdalena Burkard	14.09.1929
Gampel	
Katharina Leiggenger-Hugo	28.10.1929
Steg	

### 85 Jahre

Marcel Schmidt	02.07.1924
Niedergampel	
Lina Tscherry-Hasler	03.07.1924
Gampel	
Maria Schnyder-Rotzer	21.07.1924
Gampel	
Bertha Schnyder-Passeraub	27.07.1924
Bratsch	
Tullio Ferrera	01.08.1924
Gampel	
Peter Kalbermatter-Dini	16.08.1924
Hohtenn	
Lea Manz-Henzen	24.08.1924
Gampel	
Anna Brazerol-Burgener	18.09.1924
Steg	
Agnes Seiler-Steiner	01.10.1924
Steg	

### 90 Jahre

Martha Schnyder-Zengaffinen	03.10.1919
Steg	

### 91 Jahre

Anna Schnyder	06.07.1918
Gampel	
Regina Schnyder-Schmidt	28.07.1918
Bratsch	

### 93 Jahre

Joseph Schnyder-Schmidt	08.09.1916
Bratsch	
Maria Schnyder-Zenklusen	04.10.1916
Steg	

### 94 Jahre

Jakob Kalbermatter	09.08.1915
Steg	

### 95 Jahre

Antonia Martig-Kalbermatter	28.06.1914
Gampel	

### 96 Jahre

Aloisia Rotzer	28.10.1913
Bratsch	

# läbu



## r-team: Grösste Hotelkette der Schweiz!

**Gampel-Bratsch. – Am Muttertagswochenende haben in über 170 Schreinereien in der ganzen Schweiz Gotten und Göttis sowie deren Patenkinder mehr als 3300 Wildbienenhotels gebaut. Mit dabei im Oberwallis war auch die r-team Schreinerei in Gampel.**

Die Patenkinder können mit ihren Hotels jetzt Mitglied der Schreiner-Hotelkette werden und so die grösste Hotelkette der Schweiz eröffnen. Schon frühmorgens traf man an diesem Wochenende erwartungsvolle Gesichter in der r-team Schreinerei in Gampel. Nach einer kurzen Einführung konnten sich die aus dem ganzen Oberwallis angereisten Göttis und Gotten mit ihren Patenkindern voll ins Zeug legen. Jeder wurde mit einem Bausatz ausgerüstet und dann galt es, die Anleitung zu studieren, Löcher zu bohren, Hölzer zusammenzuleimen und zusammenzustecken, Kanten zu brechen, Schrauben zu montieren, Nistmaterial einzusetzen und schlussendlich das fertige Werk zu begutachten. Dabei standen die vier r-team Schreiner-Lehrlinge unter der Führung von Frederik Schmid den Teilnehmern hilfreich zur Seite. Selbstverständlich durfte bei der vielen Arbeit das z'Nüni auch nicht fehlen.

### Wildbienenexposition

Wenn die Bohrer zu heiss wurden oder die Leimflaschen gerade anderweitig gebraucht wurden, konnten die Teilnehmer die von Peter Kernen gestaltete Ausstellung im angrenzenden Pavillon besuchen. Hier wurden sie von der Biologin Anni Rotzer in die Geheimnisse der Wildbienen eingeführt. Im r-team Firmengelände

konnten die Wildbienen zudem in natura bewundert werden. Da staunten die Göttis, Gotten und Patenkinder über die Vielfalt, die der r-team Naturpark bietet. Die Ausstellung war sehr erfolgreich, benutzten doch viele Schulklassen, aber auch Vereine und Firmen die Gratisführungen, um sich näher mit den Wildbienen zu befassen. Freudestrahlend trugen die Patenkinder am Mittag die fertigen Wildbienenhotels nach Hause. Sie können jetzt Mitglied der Schreiner-Hotelkette werden und so die grösste Hotelkette der Schweiz eröffnen. Seit anfangs Juni kann unter [www.schreinerhotel.ch](http://www.schreinerhotel.ch) erraten werden, über wie viele Zimmer die Schreiner-Hotelkette in der Schweiz verfügt.

### Naturpark im Naturpark

Das r-team ist als einziges Firmenareal im Oberwallis mit dem Label «Naturpark» der Stiftung Natur und Wirtschaft zertifiziert. Es stellt somit einen kleinen Naturpark im erweiterten Naturpark Pfyn-Finges dar. Hier kann man nicht nur arbeiten - das r-team beschäftigt rund 20 Arbeitnehmerinnen - sondern auch Leben, und seinen Spass haben. Wenn einen morgens der Ruf eines Wendehalses empfängt, ein Wiedehopf von Baum zu Baum fliegt und der als Wachtelchlag bekannte Gesang einer Wachtel in der angrenzenden Wiese ertönt - wenn man auf der Zufahrt einem Dachs ausweichen muss oder eine Igel-mutter ihre Jungen spazieren führt, dann sind dies Momente, die einem lange in Erinnerung bleiben - und Spass machen.

## Spitex - für Alt und Jung

**Region. – Am Samstag, den 2. Mai 2009 war der Nationale Spitex-Tag. Im ganzen Land stellten gemeinnützige Spitex Organisationen ihre Dienstleistungen der Öffentlichkeit vor. Dank Spitex können tausende hilfe- und pflegebedürftige Menschen zu Haus bleiben.**

Dank Spitex- Leitungen können Betroffene trotz persönlicher Einschränkungen zu Hause in ihrer gewohnten Umgebung verbleiben und früher von einem stationären Aufenthalt nach Hause zurückkehren.

Ziel der Spitex ist dabei, die Selbstständigkeit des Klienten zu erhalten und fördern. Dabei versuchen die Spitex-Mitarbeitenden, das private Umfeld der Betroffenen wenn immer in die Hilfe und Pflege miteinzubeziehen.

### Wer kann Spitex anfordern?

Spitex steht allen Einwohnerinnen und Einwohner jeden Alters zur Verfügung, die bedingt durch Krankheit, Unfall, Behinderung, Altergebrechen, Mutterschaft oder Ähnliches auf Unterstützung angewiesen sind. Die Anmeldung erfolgt über die zuständige Spitex- Organisation.

### Wie wird der Pflege- und Hilfsumfang festgelegt?

Eine Fachperson klärt den genauen Bedarf an Pflege- und | oder Hilfsleistungen ab. Eine Bedarfsabklärung ist gesetzlich vorgeschrieben und kassenpflichtig. Sie garantiert, dass die betroffene Person werde unter- noch übertersorgt wird.





- 1 Die Teilnehmer des Götti-Gotti-Tages auf einen Blick
- 2 Keiner zu klein, um sein Wildbienenhotel zu schreinern
- 3 Svenja Imboden und Gotti Alice Mathieu bauen ihr Wildbienenhotel unter Anleitung von Fredy Schmid

### Welche Dienste bietet Spitex?

Spitex bietet eine breite Palette von Dienstleistungen an. Zum Grundangebot gehören Kranken- und Gesundheitspflege, hauswirtschaftliche Unterstützung sowie soziale Begleitung. Die weiteren Angebote können bei der jeweiligen lokalen Spitex-Organisation nachgefragt werden.

### Wer bezahlt die Spitex- Dienstleistung?

Wer kassenpflichtige Spitex- Dienstleistungen bezieht, erhält die Kosten – minus Selbstbehalt und Franchise – von der Krankenkasse rückvergütet.

Gewisse Bereiche können durch Zusatzversicherung abgedeckt werden, zum Beispiel Haushilfe.

Die Finanzierung der Pflegekosten wird vom Bund neu geregelt. Wann die neue Regelung in Kraft treten wird, ist noch nicht bekannt.

Kontaktadresse für weitere Auskünfte:

SMZ Steg/ Westl. Raron  
Carmen Martig  
Postfach  
3940 Steg  
Tel. 027 932 18 00

## «Wissen, dass sie uns helfen werden»

**Steg – Hohtenn. – Das Sozialmedizinische Zentrum Steg Westlich Raron stellt sich vor.**

Das SMZ betreut neun Ortschaften in dem Bezirk Westlich Raron. Es sind dies: St. German, Raron, Niedergesteln, Steg, Hohtenn, Ferden, Kippel, Wiler, Blatten.

### Der Vorstand

Der Vorstand besteht aus drei Mitgliedern aus den angeschlossenen Gemeinden und aus zwei ständigen Beisitzern. Robert Moser, Präsident; Sylvia Bittel, Aktuarin; Therese Ebener, Kassa; Marcel Lehner, Zentrumsarzt, Beisitzer; Carmen Martig, Zentrumsleitung, Beisitzer. Der Vorstand wird alle vier Jahre an der Generalversammlung neu gewählt. Dieses Jahr stehen wieder Wahlen an.

### Zentrumsleitung

Carmen Martig ist in der Zentrumsleitung tätig.

### Administration

Die Administration wird durch Edith Hischer sichergestellt.

### Sozialarbeit

Ingeborg Cordier vom SMRZ Visp übernimmt die Sozialarbeit in unsern angeschlossenen Gemeinden.

### Krankenpflege und Gesundheitspflege

In der Krankenpflege teilen sich 9 Pflegefachkräfte die ca. 430 Stellenprozente.

Carmen Martig Pflegedienstleitung PDL  
Daniela Kuster Stv. PDL in Organisation  
Nadine Mathieu dipl. DN II  
Rosa Oskorus dipl. AKP

Marie-Louise Kalbermatter MPA in Pflege  
Manuela Jäger Fa SRK  
Sabine Meyer Sarnerschwester  
Andera Ritler MPA in Pflege  
Gabriela Roth Fa SRK

### Familien-Haushilfe

In der Familien- Haushilfe sind 6 Mitarbeiter angestellt. Diese teilen sich die ca. 200 Stellenprozente.

Ingrid Schnyder-Furrer dipl. Familienhilfe  
Irmgard Bregy SRK Kurs  
Regina Hänni SRK Kurs  
Edith Rotzer SRK Kurs  
Christine Bilgischer SRK Kurs  
Margrith Brandellero SRK Kurs

### Mahlzeitendienst

Die Mahlzeiten werden von 11 freiwilligen Mitarbeitern verteilt.

Rosemarie Kalbermatter, Anton Schmidhalter, Monika Schild, Markus Jeiziner, Hermann Troger, Leander Bregy, Paul Schröter, Norbert Brenner, Cäsar Schnydrig, Lotti Stoffel, Therese Kuster.

Wir sind gerne bereit freiwillige Mitarbeiter im Mahlzeitendienst aufzunehmen. Interessierte können sich bei uns im Zentrum melden. Alle diese Mitarbeiter unterstützen und begleiten Sie in der Bewältigung des Alltags. Wir sind da, um uns in Ihrem Interesse um Ihr Wohlbefinden zu kümmern. Es ist nicht so sehr die Hilfe unserer Freunde, die uns hilft, als mehr das vertrauensvolle WISSEN, dass sie uns helfen werden.

*Carmen Martig*

# läbu



## Muttertag im Annaheim

**Steg-Hohtenn. – In einer anderen Form wurde dieses Jahr der Muttertag im Annaheim gefeiert: Jedermann konnte sich im Voraus für das kulinarisch hochstehende Mittagessen mit musikalischer Begleitung anmelden.**

Das Dekorations-Team des Annaheims sorgte wie immer für ein ansprechendes Ambiente. Die vom hochwürdigen Pfarrer Werlen gehaltene feierliche Messe wurde durch die «Aabusizz-Müüsig» umrahmt. Nach einem gemeinsamen Aperitif verteilten sich die Bewohner zusammen mit ihren Besuchern an die schön gedeckten Tische. Die Küchenmannschaft verwöhnte sowohl die Bewohner als auch ca. 40 Besucher mit einem wundervollen Muttertagsmenü. Nach dem Mittagessen gab die Musik nochmals ihr Bestes. Entsprechend lange mussten sie unterhalten. Um 14.30 Uhr wurde «z’Heimfahri» angesagt. Vom Publikum gehörig angefeuert, ging es lüpfig weiter bis zum engültigen Ausklang um 16.00 Uhr. Herzlichen Dank den Bewohnern und allen Besuchern, der Küchenmannschaft, sowie dem Dekorations-Team und der «Aabusizz-Müüsig». – Es war ein gelungener Anlass!

*Die Heimleitung*

## Der Weg ist das Ziel

**Steg-Hohtenn. – Das Annaheim hat ein neues Leitbild erarbeitet.**

Leiten Bilder? Was denken Sie? Gerne versuche ich zuweilen, ausgetretene Wege zu verlassen um neue auszuprobieren. Zuweilen müssen neue Wege mehrere Male gegangen werden, um begehbar zu werden. Andere hingegen sind schon beim ersten Tritt einladend sicher. Vergleichbar mit diesen unterschiedlichen Wegen und Pfaden ging es mir mit der Übermittlung der Vision meiner leitenden Bilder im Annaheim. Für manche stellten diese Bilder neue Möglichkeiten und Perspektiven dar. Sie folgten diesen Bildern sogleich und fühlten sich dabei sicher. Andere Mitarbeitende zweifelten zuweilen an der Sicherheit und mussten sich mit dem unwegsamen Gelände zurecht finden.

### Gegenseitiges Vertrauen

Schon in kurzer Zeit hat sich das Wagnis, gemeinsam unwegsames Gelände auszukundschaften, mehr als bezahlt gemacht.

Obwohl wir noch am Anfang des Weges stehen sind die leitenden Bilder wie ein Wegweiser dem gesamten Team Annaheim kommuniziert worden. Die Bilder führen uns dank gegenseitigen Vertrauens und gegenseitiger Unterstützung vorwärts.

Das überarbeitete Leitbild ist mit einer weiteren Finesse ausgestaltet worden: Es ist ganz bewusst eine gewisse Beweglichkeit hinterlegt. Je nach Bedarf werden darin vorkommende Werte vermehrt gepflegt. Für das Jahr 2009 wurden deren folgende gezielt auserlesen: Toleranz, Respekt, Verantwortung, Vertrauen.

Leitbilder werden von jedem Betrieb erstellt, verstauben jedoch zumeist in einem Ordner. Es ist unser gemeinsames Vorhaben, das Leitbild im Annaheim zu leben und dadurch spürbar werden zu lassen.

Eines ist uns gewiss: Der Weg ist das Ziel

*Annette Weidman*





Fotos: Impressionen Muttertag im Annaheim



### Kurzaufenthalte im Annaheim

Steg – H o h t e n n. - Neu bietet das Annaheim ein Bett für Kurzaufenthalte an. Begünstigt sind Personen, die zu Hause leben und die durch einen Kurzaufenthalt die betreuenden Angehörigen entlasten. Auch ältere Menschen, die nach einer grossen Operation oder einer Erkrankung eine verlängerte Rekonvaleszenzzeit benötigen. Der Kurzaufenthalt dauert pro Person maximal 5 aufeinander folgende Wochen und darf 10 Wochen pro Jahr nicht überschreiten. Weitere Informationen können jederzeit im Annaheim während den Büroöffnungszeiten (09.00 – 11.30 und 14.00 – 17.00) angefragt oder auf der Homepage nachgeschaut werden: [www.annaheim-steg.ch](http://www.annaheim-steg.ch)

### Gedanken zum Sonntag

*Auf einer Anhöhe einsam auf einem  
Bänklein sitzend*

*Mit vielen weiten Blicken zu den  
schneebedeckten Bergen schauend*

*Wo meine ersten Jugendjahre sich  
verbergen*

*Zurückdenkend an die schönen  
unverdorbenen Jahre*

*Frei von dem Nebeldunst und Lärm  
der heutigen Zeit*

*Viele Jahre sind seither vorüber  
gegangen und verfliegen*

*Lange habe ich da sitzend träumend von  
den ersten erlebten Zeiten genossen*

*Still und einsam denkend sind  
die vielen Stunden verflossen*

*Die verstorbenen Eltern, Frau  
und Geschwister ehrend sind an mir vor-  
bei gezogen*

*Diesen Gedanken nachgehend wurde  
ich plötzlich durch ein fernes läutendes  
Totenglöcklein zurück gerufen*

*Für wen wird es hier wohl die  
letzte Fahrt bedeuten*

*Aufgewühlt und still vom Erlebten  
kehrt ich Heim*

*Hier dachte ich lange, wie wohl  
die Zukunft wird sein.*

*Hilarius Rhyner, Bewohner Annaheim*

# läbu



## Abenteuertag

**Region.** – *Die Klasse 2c der Regionalen Orientierungsschule Gampel organisierte im Rahmen des gesamtschweizerischen Wettbewerbs X-Hoch-Herz mit dem Kindergarten einen abwechslungsreichen Abenteuertag.*

Die 34 Kindergartenkinder wurden von den 17 Jugendlichen in sechs Ateliers betreut. Zu den Highlights gehörten die Schatzsuche im Dorf, das gemeinsame Spiel in der Natur, das Bemalen von Erinnerungssteinen und Fensterbildern, das Herstellen eines gesunden Fruchtsalates sowie das Spielen und Vorlesen | Erzählen von spannenden Geschichten.

### Bericht der Kindergärtnerinnen

Gespannt warteten wir am Montagmorgen auf die Schüler der Klasse 2c von Lehrer Damian Gsponer. Eine Woche vorher lernten wir sie schon kennen, als sie die verschiedenen Posten in Augenschein nahmen.

Pünktlich um 8.00 Uhr richteten die Jugendlichen ihre Posten ein und warteten auf die Kindergartenkinder. Diese hatten wir bereits in der vorigen Woche in Gruppen zu sechs Kindern eingeteilt. Allmählich trafen diese dann ein. Einige erschienen etwas unsicher, andere wiederum voll freudiger Erwartung. Nach der Begrüssung wurden alle den einzelnen Posten zugeteilt und die Arbeit begann. Für uns Kindergärtnerinnen war es eine spezielle Situation: Wir mussten uns zurücknehmen und die Kinder den Jugendlichen überlassen. Manchmal juckte es uns, helfend einzugreifen. Die Schüler erledigten ihre Aufgaben aber erstaunlich gut.

Mehrere Schüler bewiesen sogar ein gutes pädagogisches Geschick, z.B. die Gruppe der «Geschichten». Nach dem Erzählen einer Geschichte zeichneten die Kinder zu zweit eine Szene auf ein grosses Blatt und sprachen anschliessend darüber.

Das Bemalen der Steine verlief unproblematisch, wenn auch manchmal etwas stürmisch. Der Fantasie der Kinder waren keine Grenzen gesetzt. Beim Posten Fruchtsalat wurde gerüstet, geschnitzelt, angerichtet und am Schluss der Stunde mit Genuss alles gegessen und dazu noch eine andere Gruppe eingeladen. Natürlich musste noch das Geschirr gewaschen und versorgt werden. Schöne Sujets gabs bei der Gruppe der Window-Color. Jedes Kind durfte sein Bild selber auswählen und manche schafften sogar auch mehrere Bilder.

Von den Posten draussen (Schatzsuche und Spiel und Spass) bekamen wir nicht viel mit. Den Erzählungen der Kinder zufolge muss die Schatzsuche voll spannend gewesen sein. Spiel und Spass fand auf dem Kindergartenplatz statt und forderte von Kindern und Leitern viel körperlichen Einsatz, sei aber lustig gewesen.

Um 10.00 Uhr war eine gemeinsame Pause. Die Schüler der 2c begaben sich anschliessend zum Minigolf und die Kinder ins Freispiel.

Am Nachmittag wechselten die Gruppen und die Arbeit begann von neuem. Nach der Pause marschierten wir alle zum OS-Areal, wo wir gemeinsam einen Baum pflanzen durften. Die Gruppe der Schatzsucher hatte alles Nötige dazu vorbereitet.

Lehrer Damian richtete einige Worte an die Kinder und Schüler und dankte allen für das engagierte Mitmachen, auch den zwei Begleitern der Aussenposten.

Für die Kindergartenkinder war es ein aussergewöhnlicher Tag. Sie nahmen die Anweisungen und Vorschläge der OS-Schüler problemlos an und freuten sich besonders über die lustigen Spiele in der Pause. Auch für uns Kindergärtnerinnen war dieses Projekt ein besonderes Erlebnis. Wir freuten uns, dass die Schüler den Kindergarten für ihr Projekt ausgewählt haben.

Die Kinder werden den gepflanzten Baum, wenn sie in sieben Jahren in der OS sind, besonders lieben und schützen und so hoffentlich einen kleinen Beitrag zum Naturschutz leisten.

*Die Kindergärtnerinnen Gaby und Hanny*

### Statements der 2c

*Sarah Michlig:*

«Es war ein toller Tag, der mir noch lange positiv in Erinnerung bleiben wird. Das Wetter spielte zwar nicht mit, aber wir strengten uns umso mehr an. Der ganze Aufwand hat sich gelohnt, als man gesehen hatte, wie sich die Kinder gefreut haben.»

*Fabienne Hugo:*

«Mir hat der Tag im Kindergarten sehr gut gefallen. Die Kinder waren alle sehr freundlich und man konnte gut mit ihnen arbeiten.»



## Cupfinal ist, wenn...

*Tiara Kalbermatter:*

«Es war ein wundervoller Tag mit den Kindern. Der Abschied war sehr schade. Wir haben uns sehr an die Kinder gewöhnt und es war ein Spass mit ihnen. Das Projekt durchzuführen war eine geniale Idee.»

### Dank der 2c

Danken möchte die 2c den Kindergartenkindern für das tolle Mitmachen! Den Kindergartenrinnen Hanny und Gaby sowie den Eltern für die Offenheit und das Vertrauen uns gegenüber. Den beiden Begleitern unserer «Aussengruppen» Emanuel Borter und Rinaldo Gsponer. Dem r-team-Minigolf, Anni Rotzer, die der Klasse während der Mittagspause das Minigolfareal inkl. Turnier offerierte. Unserem Direktor Georges Jäger, der den Tag bewilligte und uns besuchte. Dem Gemeinderat und dem Schulhausabwart, die mit dem Pflanzen des Baumes einverstanden waren. Der Schulkommission, Petra Karlen, die uns besuchte und den Anstoss für diesen Bericht gab. Der grösste Dank gehört der Klasse 2c selbst. Von der Idee bis zur Umsetzung und Auswertung haben sie ganze Arbeit geleistet.

Grosses Kompliment an eine tolle Klasse!

*Mehr Informationen:*  
[www.osgampel-steg.ch](http://www.osgampel-steg.ch)

***Als 9-facher Cupfinal-Teilnehmer bei Sion-Spielen wage ich mich als alten Routinier und erfahrenen Fan zu bezeichnen. Jede Final-Teilnahme war speziell und der letzte Sieg ist immer der schönste.***

Das wird vermutlich bis in alle Ewigkeit so bleiben. Denn an eine Final-Niederlage denkt niemand, dieses Mal sowieso nicht. Auch wenn ich mich im Halbfinale gegen Luzern dabei erwischte habe, der Mannschaft einen Misserfolg zu wünschen, weil eventuell der Mythos der Unbesiegbarkeit im Finale in Gefahr stand. Spätestens als das Finale Tatsache war, gab's nur eins: «Wir gewinnen. Kein Problem!». Wer zweifelt, ist sowieso kein echter Fan.

Die Aufstellung des FC Sion liest sich zwar nicht gerade wie der Stammbaum eines alt-ehrwürdigen, seit Generationen eingesessenen Walliser-Geschlechts, aber Arsenal-London ist auch schon zu einem Champions-League-Spiel angetreten, ohne einen einzigen Engländer in der Startformation. Und... die können sowieso kommen, wenn's um den Cup geht. Und übrigens... Auch wenn das Wallis bereits seit Jahrzehnten von Schwarz-Gelb dominiert und bestimmt wird, im Cupfinal regiert Rot-Weiss.

Cupfinal ist, wenn...

...die achtzigjährige Oma mit ihrem 8-jährigen Enkel in der rot-weissen Montur am Finaltag in Bern aufkreuzt.

...sich nach dem feststehenden Sieg, Menschen, die sich vorher noch nie gesehen haben, umarmen und beglückwünschen.

...10'000 Fans morgens um 03.00 Uhr auf der «Planta» ihre Mannschaft begeistert empfangen, während in Zürich lediglich 5'000 Personen an einem Samstag-Nachmittag ihren Meistertitel feiern.

...ein rot-weisses Meer von Fahnen den Bahnhof Bern lahm legt.

...Reisende freiwillig ihren Flug in Zürich verpassen, nur weil sie in Bern den Anschlusszug nicht erreicht haben.

...wir siegen, auch wenn der «Schnurri der Nation» dies bei seinen eingeschränkten Wallis-Sympathien nur widerwillig, und erst 2 Minuten vor Spielschluss zulässt.

...sich der YB-Fan-Sektor schon kurz nach dem Schlusspfiff statt in gelb-schwarz in gähnende Leere verwandelt.

...Cupfinal ist leider auch, wenn die Image-Pflege-Bemühungen des Walliser Tourismusverbandes von einzelnen Rambo-Fans innert Minuten zerstört wird.

«Elle est à nous» oder frei übersetzt «Wir sind der Cup!» Der Mythos lebt! Mindestens für ein weiteres Jahr.

*Arnold H. Bittel*

# friizeit



## Die «Elite» feierte

**Niedergampel.** – *In Leukerbad fand bereits zum zweiten Mal in Folge das Bezirksmusikfest statt. Die «Elite» hatte die Ehre gleich 5 ihrer Musikanten für 35 Jahre aktive Tätigkeit als Veteranen auszeichnen zu lassen.*

Dieses Jahr fand vom 12. – 14. Juni in Susten das Kantonale Musikfest erstmals im Bezirk Leuk statt. Leuk-Stadt wäre mit der Ausrichtung des Bezirksmusikfestes an der Reihe gewesen. Die Leuker wagten sich jedoch nicht an die Organisation dieses Anlasses und überliessen ihn nochmals Leukerbad. Ein Knackpunkt dieser Umdisposition war dabei die Veteranenehrung. Traditionsgemäss werden die Veteranen am Bezirksmusikfest geehrt. Hätte dieses Jahr kein Bezirksmusikfest stattgefunden, wären die Veteranen des Bezirkes Leuk am Kantonalen Fest in Susten geehrt worden. Nachdem Varen und Niedergampel die Organisation nicht übernehmen wollten, erklärte sich schliesslich Leukerbad bereit, ein zweites Mal nach 2008 in die Bresche zu springen. Mit Marcel Schnyder, Stefan Schnyder, Alwin Steiner, Viktor Steiner und Arnold Bittel konnte die «Elite» gleich fünf Musikanten mit der Eidgenössischen Veteranen-Medaille auszeichnen lassen. Ein sicherlich nicht alltägliches Ereignis. Gerade in einer Dorfmusik ist es von existenzieller Wichtigkeit, dass alle Altersgruppen vertreten sind, auch wenn die Jungen die Zukunft jedes Vereins darstellen. Das nächste Lotto oder Musikfest kommt bestimmt. Dann sind die älteren Semester gefragt.

Arnold H. Bittel

## Cäcilienfest in Salgesch

**Niedergampel.** – *Die Organisation des Cäcilienfests übernahm dieses Jahr der Kirchenchor von Salgesch. Zuvor fand in Niedergampel in der neu renovierten Kirche die Sonntagsmesse, die von den 3 Kirchenchören aus Erschmatt, Turtmann und Niedergampel feierlich umrahmt wurde, statt.*

Bevor man sich zu den Feierlichkeiten nach Salgesch begab, fand in Niedergampel das Hochamt unter Mitwirkung von gleich 3 Chören statt. Im Anschluss an die Messe offerierte die Gemeinde Gampel-Bratsch den Mitwirkenden und Messebesuchern einen Aperitif.

Beim anschliessenden Treffen in der brütend heissen Sporthalle von Salgesch widmete man sich neben den musikalisch-gesanglichen Darbietungen vor allem auch der Pflege der Kameradschaft und des gemütlichen Beisammenseins.

Was bei den Chören im Gegensatz zu Musikfesten auffällt: Es herrscht in der Halle während den Vorträgen der verschiedenen Vereine, Disziplin und Silencium.

Arnold H. Bittel

## STV Jugendriegelager

**Gampel.** – *Auch dieses Jahr mussten die Kinder und Jugendlichen des STV Gampel nicht vergebens auf das Jugendriegelager warten.*

Wie immer haben sich die Leiter und Leiterinnen unter der Leitung des TK-Chefs Marc Baumgarten schon früh um eine Reservation bemüht.

Schlussendlich haben sie sich für das Sport- und Feriendorf in Fiesch entschieden, denn es hat nebst einer 3-fach Turnhalle auch ein Schwimmbad, ein Restaurant, genügend Unterkunftsmöglichkeiten und viele andere Freizeitangebote wie Kletterwand, Skatepark und vieles mehr.

Die 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit den 25 Leiterinnen und Leiter haben sich dann am Samstagmorgen bereits um 7.15 Uhr beim OS-Schulhaus besammelt. Ziel war es, pünktlich abzufahren um rechtzeitig in Fiesch einzutreffen um den Morgen noch als Trainingseinheit nutzen zu können. Wie immer herrschte reges Gedränge, viel Geplapper, viele Fragen und ein paar noch verschlafen aussehende Mütter standen bei ihren Schützlingen und beobachteten teils kritisch diese Besammlung.

Mütter meinen immer, ihre Kinder hätten Mühe für ein Wochenende ohne sie auszukommen, doch weit gefehlt – kaum waren die Busse da, waren die Mütter schon vergessen und die Kinder auch schon weg. In Fiesch wurden dann die Programme für das Turnfest fleissig fertig eingeübt, korrigiert, abgeändert, angepasst und repetiert.



1 Das Jugendriegelager des STV Gampel

1

Zwischendurch wurde ein sehr vielfältiges Programm angeboten. Man hatte die Möglichkeit Basketball, Fussball und Beachvolleyball zu spielen, zu klettern oder sich im Skatepark zu probieren. Nebenbei organisierten die Leiterinnen und Leiter noch viele andere Spiele für Gross und Klein.

Auch der beliebte Schwimmunterricht kam zum Zuge – dient er doch nicht immer nur der Ertüchtigung, sondern auch der Reinigung!

Der absolute Höhepunkt des Jugendriegelagers ist und bleibt der Samstag-Abend. Hier herrscht einfach nur Jubel, Trubel, Heiterkeit.

Heuer wurden die Jugendlichen und Kinder in Gruppen aufgeteilt. Anschliessend konnten sie an Spielen wie «Wer wird Millionär», «Schlag den Raab», «DSDS» oder «Wetten dass...» teilnehmen und dabei möglichst viele Punkte holen.

Durch den Abend führten die Leiterinnen und Leiter sowie einige Vorstandsmitglieder. Nicht alle wurden auf Anhieb auch wirklich als solche identifiziert, denn sie waren als Thomas Gottschalk, Dieter Bohlen, Günther Jauch, Stefan Raab, Elton, Heidi Klum oder Bruce verkleidet.

Meinung von einigen Jugendlichen: Die sehen verkleidet viel besser aus als wenn sie einen Trainer tragen und in der Halle stehen.

Besonders hervorgerufen hat sich anscheinend Elia Schnyder. Einfach genial wie er

die ganze Schar zu begeistern wusste und mit seinen Gesangs- und Tanzeinlagen alle förmlich von den Sitzen gerissen hat. Es soll Tränen gegeben haben – aber nicht vom Weinen sondern vor Lachen.

Speziell erwähnt werden sollte auch das gemeinsame Nachtsingen. Ob es sich dabei tatsächlich um Singen gehandelt hat, sei dahingestellt. Wie man im Nachhinein in Fiesch und Umgebung gehört hat, haben sich einige besorgte Einwohner am Wochenende vom 9. und 10. Mai an den Wildhüter gewandt und allen Ernstes behauptet, sie hätten ein ganzes Rudel Wölfe heulen gehört und das müsste unbedingt abgeschossen werden – das sei so nämlich viel zu gefährlich. Komisch – ab dem 11. Mai hat niemand mehr etwas gehört.

Nacht- und Bettruhe war um 23.00 Uhr – Denkste – wer glaubt wird selig! Hierzu muss wahrscheinlich nichts Spezielles erwähnt werden – oder?

Am Sonntagmorgen wurde dann nochmals an den Programmen geschliffen und gefeilt. Anscheinend sollen die Kinder und Jugendlichen viel ruhiger und stiller als am Samstag gewesen sein – wahrscheinlich hat sie das Schwimmen und die gute Luft in Fiesch etwas müde gemacht!

Nach dem gemeinsamen Mittagessen wurde dann alles bereitgestellt für die Abschlussvorführungen am Nachmittag vor versammelter Elternschaft.

Die Turnerinnen und Turner haben getanzt, sind gehüpft und gesprungen. Für die

Leiterinnen und Leiter war während dieser Zeit Pause angesagt und einige fanden sogar Zeit die Eltern, Freunde und Bekannten zu zählen. Es wird behauptet, dass mehr als 130 Personen anwesend waren.

Im Anschluss an diese Vorführungen wurde noch die Siegerehrung der Spiele vom Vorabend durchgeführt. Alle kamen dabei zum Zuge und konnten als Preis eine Kleinigkeit einstecken.

Gegen 15.30 Uhr wurde das Lager abgeschlossen und die Kinder entlassen und an ihre Eltern übergeben.

Ausser ein paar müden Beinen und Schlafmangel kam grundsätzlich niemand zu Schaden und wir freuen uns zusammen mit den Kindern und Jugendlichen schon wieder auf das Lager 2010.

In diesem Sinne: Danke an die Eltern die uns ihre Schützlinge anvertraut haben.

Einen speziellen Dank an alle Leiter und Leiterinnen und die Begleitpersonen.

Danke dem Vorstand für die Unterstützung und Mithilfe.

*Das Leiterteam*

# freiizeit



## Ein Strand für Gampel

**Gampel.** – Für Sportbegeisterte bietet die «weibil-Region» so einiges: Fussball- und Tennisplätze, Basketballfelder, Schwimmbad und Skilift. Da fehlt eigentlich nur noch ein Beach-Volleyballfeld. Nicht mehr lange.

Denn der STV Gampel errichtet auf dem Sportplatz der Orientierungsschule Gampel ein Beach-Volleyballfeld. Ab Juli 2009 wird die Anlage gebaut, eröffnet wird sie im Herbst 2009.

### Beach-Volleyball: Ein Trend-Sport

«Eine derartige Anlage in Gampel wäre eine Bereicherung für die umliegenden Gemeinden und Schulen, aber natürlich auch für den Turnverein», sagen die Projektverantwortlichen Marc Baumgarten und Roman Hildbrand gegenüber dem «weibil». Beach-Volleyball sei derzeit eine der angesagtesten Sommer-Sportarten und unter Jugendlichen äusserst beliebt. In der Tat: Beach-Volleyball, seit Atlanta 1996 auch olympische Disziplin, kletterte in den darauf folgenden Jahren in der Sommersport-Beliebtheitsskala steil nach oben. Beach-Volleyball sei der ideale Sport, um Sprungkraft und Schnelligkeit effektiv zu trainieren, sagen Sportmediziner. Hinzu kommt: Zwischen Gamsen und Salgesch gibt es keine vergleichbare Anlage. Auch aus diesen Gründen habe man entschieden, das Projekt aufzugleisen, so Hildbrand. «Wir sind überzeugt, dass die Lebensqualität eines Dorfes oder einer Region wesentlich durch das Freizeitangebot bestimmt wird», betont Baumgarten weiter. Daher wird das Feld so geplant, dass in Zukunft bei Bedarf eine zweite Anlage angebaut werden könnte.

### Reservationssystem

Das Gesamtausmass der Anlage beträgt 14 auf 22 Meter, was den nationalen Standards entspricht. Das Volleyballfeld kann sowohl in der Schul- als auch in der Freizeit benützt werden. Man werde auf der Website noch ein Reservationssystem einrichten, wo man eintragen könne, wann und wie lange man spielen wolle, erläutern Hildbrand und Baumgarten ihr Konzept. Natürlich sei die Benützung gratis. «Einzige Bedingung ist, dass man das Feld so verlässt, wie man es vorfindet.» Nach einem Match müsse die Anlage jeweils abgedeckt werden. Dass man Sorge zur Anlage tragen sollte, ist eigentlich selbstverständlich, wird aber umso mehr bewusst, betrachtet man die Kosten des Projektes: Denn würde man die sämtliche Arbeitsstunden und Materialien verrechnen, würden sich diese auf weit über 50'000 Franken belaufen.

### Viel Eigenarbeit

Doch die Turnerinnen und Turner wollen selbst Hand anlegen. So können die Ausgaben massiv reduziert werden. Das Teure bleibt aber die Unterlage, also der Sand, der spezielle Kriterien erfüllen muss, damit Hautschürfungen vermieden werden können. Da im Juni in der Sportarena von Leukerbad der 1. Swiss Beachsports & Music-Event organisiert wurde, haben sich Hildbrand und Baumgarten dazu entschlossen, mit den Badnern zusammenzuspannen. «Wir kaufen ihnen nach der Veranstaltung einen Teil des Sandes ab. So können wir unsere Ausgaben reduzieren, aber auch die Badner sind froh, haben sie einen Abnehmer für den Sand.»

### Innovatives Finanzierungskonzept

Über Sponsoren sollen nun rund 55 Prozent der Kosten gedeckt werden. Dabei hat man sich ein innovatives Finanzierungskonzept ausgedacht: So kann man symbolisch einen Quadratmeter Volleyball-Feld erwerben. Auf der Website kann man sich aussuchen, welches Stück es sein soll. Aber auch Bandenwerbung sowie herkömmliche Spenden sind jederzeit möglich. Auch die Gemeinde Gampel-Bratsch unterstützt das Vorhaben des STV Gampel.

Mehr Informationen:  
[www.lonzabeachgampel.ch](http://www.lonzabeachgampel.ch)

### Beach-Volleyball

hat sich in 1920er Jahren in den USA als Fun-Sportart aus dem Volleyball entwickelt. Seit 1996 gehört Beach-Volleyball zum olympischen Programm. Seit 1997 werden Weltmeisterschaften ausgetragen. Beach-Volleyball ist ein Ganzkörpertraining unter freiem Himmel. Man trainiert seine Sprung- und Schlagkraft und schult zudem die Reaktionsfähigkeit und die Schnelligkeitsausdauer. Zusätzlich wird spielerisch die Koordination gefördert. Der Sport ist für alle Altersgruppen relativ leicht erlernbar und eine ideale Freizeitaktivität.





- 1 Roman Hildbrand und Marc Baumgarten
- 2 Szene aus dem Stück «Där Schacher Sepp»
- 3 OK-Präsident David Schnyder

2

3

## Das Theaterereignis 2009 im Oberwallis

**Region.** – *Der Theaterverein Qlisse Steg spielt erstmals seit seiner Gründung 1989 nicht in seiner Heimatgemeinde. Auch der OK-Präsident ist ein «Auswärtiger». Hier einige Fragen an OK-Präsident David Schnyder.*

**weibil:** *Warum findet «Där Schacher Sepp» in Gampel statt?*

**David Schnyder:** Meines Wissens hat der Regisseur Amandus Forno für dieses Stück mehrere Vorführungsorte ins Auge gefasst. Der Bürgerhausplatz und das Bürgerhaus von Gampel haben seinen Vorstellungen am besten entsprochen und so ist die Wahl auf Gampel gefallen. Alle Mitmachenden sind vom Standort begeistert. Ohne zu übertreiben kann man sagen, dass sich die Nordfassade des Bürgerhauses für dieses Stück bestens eignet. Aber überzeugen Sie sich selber an einer der 15 Aufführungen.

**Sie sind OK-Präsident. Ein Mandat das viel Einsatz beansprucht.**

In früheren Jahren wurde ich oft als Tafelmajor für Hochzeiten angefragt. Meine Antwort war immer dieselbe: «Wänn där kei andrä findät, känn där dä widär chu». So erging es mir auch mit dem OK-Präsidium «Där Schacher Sepp». Natürlich habe ich um mich herum gute Leute im OK, die selber schon grosse Feste organisiert haben und Erfahrung mitbringen.

**Wie sieht im gegenwärtigen Zeitpunkt eine Standortbestimmung aus?**

Am 9. Juli findet die Premiere statt. Die Vorbereitungsarbeiten sind sehr vorangeschritten und kommen in die Detailphase. Und wie der Volksmund sagt: «Im Detail liegt der Teufel», ist das jetzt auch bei uns der Fall. Aber wir werden bereit sein.

Dasselbe kann ich auch von der Regie und den Theaterspielerinnen- und spieler sagen. Auch sie werden bereit sein.

**Das OK hat hohe Ziele gesetzt. Können diese erreicht werden?**

Die Zielsetzungen hängen stark mit der Wahl des Stückes zusammen. Und wir sind überzeugt, und die Nachfrage gibt uns recht, es ist ein Stück, das bei der Bevölkerung des Oberwallis und der nahen Deutschen Schweiz ankommt. Das Freilichttheater wird 15. Mal aufgeführt und wir erwarten bis zu 6000 Besucher. Wir sorgen aber auch dafür, dass im «Schacher Sepp Dorf» die Ambiance rund um diesen Grossanlass stimmt.

**Können Sie uns kurz den Ablauf einer Theateraufführung skizzieren?**

Das ist eigentlich sehr einfach. Um 19.00 Uhr werden die Kassen geöffnet. Im Eintrittsbillet von CHF 35.– für Erwachsene und CHF 25.– für Studenten und Jugendliche unter 16 Jahren ist eine Portion «Älplärmakkeronen» inbegriffen. die im «Schacher Sepp Dorf» abgegeben wird. Um 20.30 Uhr beginnt die Vorführung, die bis ca. 23.00 Uhr dauert. Zu einem Schlummertrunk trifft man sich anschliessend wieder im «Schacher Sepp Dorf».

**Der Wunsch des OK Präsidenten?**

Das es vom Wetter her wieder der gleiche Sommer gibt wie 2003, als das Stück «Don Camillo und Peppone» des Theaterverein Qlisse über die Bühne ging (natürlich ohne den Waldbrand von Leuk).

**Besten Dank für das Gespräch.**

Freilichtspektakel Theaterverein Qlisse Steg

# Där Schacher Sepp

**Juli – August 2009**  
auf dem Bürgerhausplatz in Gampel

**Das Freilichtspektakel des Jahres**  
Regie: Amandus Forno

Infos & Reservationen auf [qlisse.ch](http://qlisse.ch)  
Ab 10. Juni auf Tel. 077 445 07 67

1to1 energy	MIGROS	UBS
BPT BERATUNG PLANUNG TREHMAD	wicky elektro og iteg	
Bauunternehmung Hildbrand Otto AG Gampel	RAIFFEISEN	ZENGAFFINEN

# glöibu



## «Vergelt's Gott»

**G a m p e l. – Hedy Manz, die Präsidentin des Kirchenchors St.Theodul Gampel blickt auf das Vereinsjahr 08 | 09 zurück und nutzt die Gelegenheit, ein paar Dankesworte auszusprechen.**

«Ich danke im Namen des Kirchenchors, allen Sponsoren, sowie jedem einzelnen Käufer von Tageskarten, für die Unterstützung des diesjährigen Vereinslotos vom 14. März. Im Wissen, dass tagtäglich verschiedenste Anfragen für Unterstützung an euch herangetragen werden, haben wir auch dieses Jahr den Schritt wieder gewagt, um euch als Sponsoren, Gönner und Kartenkäufer für uns zu gewinnen. Die spontane Zusage eurerseits, auch das diesjährige Lotto zu unterstützen, hat uns gezeigt, dass euch etwas am Bestehen des Kirchenchores liegt. Dafür sei euch von Herzen gedankt.

### Freude und Trauer

Ein grosses Dankeschön für Ihre finanzielle Unterstützung, sprechen wir der Gemeinde Gampel aus. Wir Danken auch für die zur Verfügung gestellten Lokalitäten, die der Verein während der vergangenen Jahre immer wieder nutzen durfte. Ein Jahr hält vieles für uns bereit. Glück und Freude für die Einen – Trauer und Leid für Andere. Als Sängerfamilie freuen wir uns mit euch, an eurer Zufriedenheit, an eurem Glück. Als Sängerfamilie möchten wir unsere Anteilnahme aber auch dann spüren lassen, wenn Trauer und Leid euch begleiten. Deshalb gilt ein besonderer Dank all jenen Sängerinnen und Sängern, welche die Beerdigungsgottesdienste gesanglich immer wieder mitgestalten. In verschiedenen Oberwalliser Gemeinden ist es schon lange keine Selbstverständlichkeit

mehr, dass die Verstorbenen auf ihrem letzten Weg feierlich begleitet werden. Deshalb möchte ich euch erneut einladen, die Beerdigungsgottesdienste in Gampel als Sängerin, als Sänger weiterhin zu unterstützen. Denn auch das schmerzlichste Ereignis in unserem Leben – der Tod – hat ein Anrecht auf eine würdige Gestaltung.

### Kameradschaft wird grossgeschrieben

Freude macht auch die Geselligkeit im Verein. Im Kirchenchor mitzumachen bedeutet nicht nur, jede Woche die Gesangsprobe zu besuchen, sondern, dass man sich auch Zeit nimmt für die Kameradschaft. Diese Kameradschaft wird bei uns grossgeschrieben. Angeregte Unterhaltungen miteinander, geteilte Anteilnahme in Freud und Leid, haben uns wieder näher zusammengebracht. Dieser Zusammenhalt kann nur gelingen, wenn jeder Einzelne das Seine dazu beiträgt. Für diese Bereitschaft liebe Sängerfamilie, gebührt euch ein ganz spezieller Dank. Nicht vergessen möchten wir unseren Dirigenten René Imboden, unter dessen Leitung der Kirchenchor seit nunmehr neun Monaten singt. In diesen Dank einschliessen möchte ich unsere Organisten, Esther Metry-Bellwald und Marco Amherd.

### Worte, die bleiben

Ein Dankeschön richtet sich an unseren Präses, H.H. Pfarrer Kenneth. Die Gottesdienste in der Pfarrkirche von Gampel werden nicht nur durch wunderschöne Orgelspiele und Gesänge geprägt. Mit seinen spannenden Predigten versteht er es, die Zuhörer zu fesseln und zum Nachdenken zu bringen. Predigten, die

manchmal ein Stück unseres eigenen Lebens zu erzählen scheinen – Worte, die vielen für immer bleiben. Wir danken allen, die dem Kirchenchor Gampel in irgendeiner Weise zugetan sind. Für die Anerkennung, die Unterstützung, die wir immer wieder erfahren dürfen, für die vielen guten Worte und Wünsche. Denn Unterstützungen, in welcher Form auch immer, machen Mut und Freude.

So wollen wir für einander da sein und; Umarmen, wo Einsamkeit ist – loslassen, wo Enge ist. Vertrauen, wo Zweifel ist – verzeihen, wo Schuld ist. Leuchten, wo Dunkelheit ist – anlehnen, wo Stärke ist.

In diesem Sinne sagen wir ein Herzliches Vergelt's Gott und wünschen euch eine schöne Sommerzeit.»

*Kirchenchor St.Theodul Gampel  
Hedy Manz*

# agseite

## Juli 2009 bis Oktober 2009

Datum	Veranstaltung	Ort	
05. Juli	Sonntag	Alpfest	«Undri Meiggu»
09. Juli – 8. August		«Där Schachär Sepp», Bürgerhausplatz	Gampel
12. Juli	Sonntag	Kirchweihfest	Jeizinen
12. Juli	Sonntag	Nivenfest	Nivenalpe
09. Juli	Sonntag	Alpsonntag Fesel Üflängen	Feselalpe
19. Juli	Sonntag	Guggifest	Gugginen
26. Juli	Sonntag	Bergsommersonntag	Obere Fesel
31. Juli	Freitag	IG Bratsch, 1. Augustfeier	Bratsch
01. August	Samstag	Bundesfeier auf der Lonzabrücke	Gampel-Steg
13. – 16. August		Open Air Gampel	Gampel
22. August	Samstag	Open Games, OW Jugendtag Goler	Raron
23. August	Sonntag	Pfarrei St. Theodul Patronatsfest	Gampel
28. – 30. August		Tambouren- und Pfeifferbezirksfest	Niedergesteln
29. August	Samstag	Tandem 91, Tag der offenen Türe	Vereinslokal Gampel
06. September	Sonntag	St. Annaheim Steg, Heimfest	Steg
13. – 18. September		TC Air Glacier Cup, Tennisplatz	Steg
04. Oktober	Sonntag	Kirchweihsonntag	Steg
10. Oktober	Samstag	Lonzamarkt	Gampel
10. Oktober	Samstag	Ziegenschau, Ziegengenossenschaft	Bratsch
18. Oktober	Sonntag	9. Jeizibärglauf	Jeizinen

### Leserbrief

«Ferien, in denen Sie alles vergessen?» Ja das ist mir gerade im wunderschönen Jeizinen passiert! Das urtümliche verkehrsfreie Walliser Bergdörfchen, auf sanften Sonnenterrassen auf 1526 MüM gelegen, mit unglaublicher Aussicht, sehr viel Sonne und wenig Nebel ausgestattet, hat es mir wieder einmal angetan! Das ist der perfekte Ort für vielfältige, friedliche, sehr gastfreundliche, natur- und kulturverbundene Ferien an einmaliger Lage! Jeizinen bietet sehr viel ausser den Auswüchsen des Massentourismus: zahlreiche Sportmöglichkeiten zu jeder Jahreszeit, ein abwechslungsreiches Kulturprogramm, ein mediterran-alpines Sonnenklima, wunderschöne Alpwirtschaften, viele seltene Pflanzen, heilsame Bergluft ohne Lärm und Verkehr, ein kleines aber feines Skiparadies, 3 Restaurants, ein Tante-Emma Laden wie aus unserer Kindheit, ein Bio-Bauernhof mit dem besten Lammfleisch weit und breit, Gampel, eine Kulturkapelle und auch ausgesuchte Live-Musikkonzerte im Restaurant Bielti. Wunderbar.»

Cheers, Romano

# blädäregg



Illustrationen  
Andreas Henzen

